

Ihre IHK

Vollversammlung verabschiedet
Regionalpolitische Positionen
Seite 20

Marken + Menschen

Crowdfunding: Was es ist und was es bringt
Seite 30

Aus den Regionen

Erster Spatenstich für
Nordhorns Nordumgehung
Seite 38

Rechtliches und Steuerliches

Themen, die Sie zum Jahreswechsel beachten sollten | Seite 10



Ihr Geschäftswagen.

Ein Audi ist wie gemacht für Gewerbetreibende. Jetzt bei uns zu Top-Konditionen. Noch mehr Angebote auch auf unserer Homepage. Wir informieren Sie gerne.

Unser Leasing-Angebot für Geschäftskunden¹:

z. B. Audi A4 Avant 2.0 TDI clean diesel quattro, 6-Gang*

Brillantschwarz, Bluetooth-Schnittstelle, Infotainment-Paket, Audi sound system, MMI® Navigation u. v. m.

Leistung: 110 kW (150 PS)

Sonderzahlung: € 0,-

inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten

Jährliche Fahrleistung: 10.000 km

Vertragslaufzeit: 24 Monate

Monatliche Leasingrate:

€ 199,-

zzgl. MwSt.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,7; außerorts 4,3; kombiniert 4,8; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 127; Effizienzklasse A

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Das Angebot gilt nur für gewerbliche Einzelkunden, die das Gewerbe mindestens ein Jahr betreiben und ohne gültigen Großkundenvertrag bzw. in keinem Großkundenvertrag bestellberechtigt sind sowie selbstständige Freiberufler und selbstständige Land- und Forstwirte. Angebot gilt nur bei Inzahlungnahme eines Fremdfabrikates (ausgenommen Konzernfahrzeuge) laut DAT Schwacke und nur in Verbindung mit einem Leasingvertrag über die Audi Leasing, bei Bestellung bis 31.03.2015.

Jetzt Probefahrt vereinbaren

und attraktive Geschäftswagenangebote sichern!

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

Audi R8 Partner

Audi e-tron Partner

Sutthausen Straße 290, 49080 Osnabrück, Tel.: 05 41 / 38 03 399

neuwagen@audizentrum-osnabrueck.de, www.audizentrum-osnabrueck.de

Liebe Leserin, lieber Leser

der Jahresanfang ist die Zeit der guten Vorsätze. Er ist auch eine Zeit, in der viele rechtliche Neuerungen in Kraft treten. In unseren Betrieben sorgen sie häufig für Unsicherheit. Selbst für große Unternehmen mit eigenen Rechtsabteilungen ist es nicht immer einfach, den Überblick zu behalten. Neben den neuen Gesetzen und Verordnungen will schließlich auch die aktuelle Recht-



sprechung beachtet werden. Für einen schnellen ersten Einstieg in die am häufigsten nachgefragten Rechtsgebiete hat unsere IHK deshalb jetzt einen Leitfaden „Recht und Steuern“ erstellt. Wir geben damit in diesen wichtigen Fragen speziell kleinen und mittelständischen Unternehmen ein hoffentlich gut geeignetes Instrument an die Hand. Der Online-Leitfaden ist ab sofort auf unserer Internetseite www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139068) abrufbar.

Auch darüber hinaus informieren die Mitarbeiter unserer IHK Sie jederzeit gerne zu Ihren rechtlichen und steuerlichen Fragestellungen. Vor allem können sie Ihnen Orientierung geben im immer dichter werdenden „Dschungel“ aus staatlichen Vorschriften. Vielleicht ist es für Sie auch hilfreich zu wissen, dass unser IHK-Geschäftsbereich Recht und Steuern knapp 80 Sachverständige bestellt, benennt und betreut. Diese Persönlichkeiten dienen mit ihrem Expertenwissen auch der Wirtschaft (S. 14).

In dieser Ausgabe unseres *ihk-magazins* stellen wir Ihnen einige der wichtigsten aktuellen Rechtsthemen vor: Lesen Sie etwa auf den Seiten 10 bis 11 Neues zum Thema Mindestlohn, der seit dem 1. Januar 2015 gilt. Die weiteren gesetzlichen Änderungen, die wir Unternehmer seit ein paar Tagen zu beachten haben sind zahlreich. Auf Seite 16 finden Sie deshalb eine entsprechende Übersicht. Oder informieren Sie sich auf den Seiten 14 und 15 über Sachverständige.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2015!



Martin Schlichter
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



22 | Ihre IHK

Bundesbeste Auszubildende geehrt

In einer Feierstunde in Berlin (Foto) wurden jetzt die 232 bundesbesten Auszubildenden des Jahres 2014 geehrt. Aus der Region waren Christina Gohmann, Jens Müller und Sven Stallkamp in die Hauptstadt gereist. Sie haben ihre Ausbildungen in regionalen Unternehmen absolviert und Traumnoten erreicht.



32 | Marken + Menschen

Nachhaltigkeit im Bauwesen

Im Jahr 2013 bezog die Osnabrücker Planungsbüro Rohling AG (pbr) ihr neues, nachhaltiges Firmengebäude im Wissenschaftspark. Mit Martin Rohling (Foto), Architekt und pbr-Vorstandsmitglied, sprachen wir über Nachhaltigkeit und deren praktische Umsetzung.

- 3 Editorial
von IHK-Präsident Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Das will die Wirtschaft: IHK stellt „Regionalpolitische Positionen“ vor
- 22 Bundesbeste Auszubildende geehrt
- 23 Neue Änderungen im Zollrecht
- 24 Neues aus Berlin und Brüssel
- 25 Tourismus



Marken + Menschen

- 26 Kurz gesagt
- 28 Justizministerin dankt Handelsrichtern
- 29 Russlands Sanktionen wirken in der Region
- 30 Sammeln im Schwarm: Crowdfunding
- 31 Der neue „Aktionplan Klimaschutz“
- 32 Nachhaltigkeit: Im Gespräch mit Martin Rohling, Planungsbüro Rohling AG (pbr)
- 33 Recht praktisch
- 34 Buchtipps



www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH

**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



40 | Aus den Regionen

Hochmoderne Rehabilitation

Gesund werden durch Praxistraining: Unser Foto zeigt ein Musterhaus. Es ist Teil des neuen Gebäudes für medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) ist, das kürzlich in Bad Rothenfelde eröffnet wurde. Eingerichtet wurden dort unter anderem 25 realistische Übungs-Arbeitsplätze.

Aus den Regionen

- 36 Emsland
Krone-Technologiezentrum eingeweiht / Nano und Material Symposium / Pressemeldungen
- 38 Grafschaft Bentheim
Spatenstich für Nordumgehung / Interreg-Fördergelder / Pressemeldungen
- 40 Osnabrück
Modernste Rehabilitation in Bad Rothenfelde / Justizstandort wächst / Pressemeldungen
- 42 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 43 Weiterbildung
- 50 Kurz gefragt / Vorschau



Foto: U. Lewandowski

10 | Rechtliches und Steuerliches

Antonius Fahnemann, Präsident des Landgerichts Osnabrück.

Zum Jahresbeginn stellen wir Ihnen rechtliche und steuerliche Themen vor, zu denen uns in der IHK besonders häufig Fragen erreichen. Dazu gehört der Mindestlohn oder gehören unliebsame Formularfallen. Zusätzlich geben wir Einblicke in das Sachverständigenwesen, das von den IHKs koordiniert wird.

- 10 Gesetzlicher Mindestlohn
- 12 Achtung, Formularfallen!
- 14 Sachverständige: Objektiv, neutral, vertrauenswürdig
- 15 Tipp: Sachverständige – was sie tun und wie Sie die passenden finden!
- 16 Neues Recht zum neuen Jahr
- 17 Im Interview: Antonius Fahnemann, Präsident des Landgerichts Osnabrück



**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME

Am Rande notiert

10,50 Euro pro Haushalt im Monat sind Verbraucher im weltweiten Durchschnitt (basierend auf Studien aus Europa, Amerika und Asien) bereit, für einen höheren Anteil an erneuerbaren Energien in ihrem Energiemix auszugeben. Mit den Erhöhungen der EEG-Umlage zwischen 2009 und 2014 um 4,94 Euro Cent/kWh ist die ermittelte zusätzliche Zahlungsbereitschaft in Deutschland schon ausgeschöpft. (ifw) ■

893 825 Menschen sind 2013 in Deutschland verstorben, davon 429 645 Männer und 464 180 Frauen. Damit ist die Zahl der Todesfälle gegenüber 2012 um 2,8 % angestiegen. Die häufigste Todesursache war, wie in den Vorjahren, eine Herz-/Kreislauferkrankung: 39 % aller Sterbefälle bzw. 153 309 Männer und 201 184 Frauen. (Destatis) ■

2 698 000 Studierende sind im Wintersemester 2014/2015 (WS) an einer deutschen Hochschule immatrikuliert. Das sind 81 500 (3,1%) mehr als im WS 2013/2014. Die Zahl der Studienanfänger, die 2014 erstmals ein Studium an einer deutschen Hochschule aufnahmen, ist gegenüber 2013 aber um 1,9 % auf 49 900 gesunken. (Destatis) ■

4,9 Mio. Erwerbstätige üben in Deutschland als Freelancer unabhängige Beschäftigungen aus. Das entspricht 10 % aller Beschäftigten. Dabei haben sich 63 % der Freelancer nicht aus wirtschaftlichem Zwang für eine Tätigkeit außerhalb klassischer Angestelltenjobs entschieden. (Bitkom) ■

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung war 2013 laut Eurostat in fünf Mitgliedstaaten der EU28 über ein Drittel der Bevölkerung bedroht: Bulgarien (48 %), Rumänien (40 %), Griechenland (36 %), Lettland (35 %) und Ungarn (33 %). Die niedrigsten Anteile Armutsbedrohter: Tschechische Republik (15 %), Niederlande (16 %), Finnland (16 %). ■

„Generation Mitte“ misstraut digitalem Wandel

Die Generation der 30- bis 59-Jährigen beurteilt den digitalen Wandel eher skeptisch. Zwar sehen 70 % der Befragten die Digitalisierung als starken Treiber für Veränderungen. Die Gefahr von Datenmissbrauch und die Angst vor Überwachung



prägen jedoch ein diffuses Unbehagen, das die „Generation Mitte – Zukunftsmacher wider Willen“ beim Gedanken an die fortschreitende Digitalisierung begleitet. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von IfD Allensbach und des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Trotzdem, heißt es, kaufe die Generation Mitte häufig online ein, gibt ihre Daten an Bonusprogramme, ist Mitglied in sozialen Netzwerken und treibt den digitalen Wandel aktiv voran. Die Studie zeichne somit ein widersprüchliches Bild der Altersgruppe, die zwar die Gratifikationen des digitalen Wandels immer stärker annimmt, aber der Entwicklung generell misstraut. ■

Umfangreiche Studien zu Steuerkennzahlen

In Deutschland wohnen Einkommensmillionäre besonders in der Nähe der wirtschaftlichen Zentren von Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen sowie Hamburg. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl lebten die meisten in den Gemeinden Grünwald (Landkreis München) und Königstein im Taunus (Hochtaunuskreis, Hessen). In Grünwald gab es 191 Einkom-

mensmillionäre je 10 000 Einkommensteuerepflichtige und in Königstein 114. Insgesamt hatten in Deutschland knapp 17 000 der 38 Mio. Einkommensteuerepflichtigen Gesamteinkünfte von 1 Mio. Euro oder mehr. Weitere und zahlreiche Steuerstatistiken sind abrufbar in der Publikation „Steuern regional“ (153 S.) auf der Seite: www.destatis.de ■

Wolfsburg ist im Vergleich die dynamischste Großstadt

Wolfsburg ist Deutschlands dynamischste Großstadt. So das Städteranking 2014 der IW Consult. Es folgen Ingolstadt und Würzburg. Beim wirtschaftlichen Niveau liegt München vorn – vor Erlangen und Ingolstadt. Deutlich wird: Viele Städte in Westdeutschland sind kaum wettbewerbsfähig und forschungsstarke Standorte schneiden immer besser ab. Neben den Top10-Platzierungen haben sich Berlin, Ludwigshafen, Stuttgart und Dresden besonders gut entwickelt. Grund ist die Forschungsstärke, die die beste Voraussetzung ist, um in einer wissensintensiver werdenden Wirtschaft zu bestehen. Die rote Laterne trägt Remscheid, wenn es um



die Wirtschaftsdynamik geht. Gelsenkirchen ist das Schlusslicht beim wirtschaftlichen Niveau. Auch Herne, Oberhausen, Duisburg und Hamm droht beim Standortvergleich die Bedeutungslosigkeit. Untersucht wurden 69 deutsche Großstädte von 2008 bis 2013. Osnabrück ist übrigens in der Gruppe „grün“ (Platz 1 bis 23) und errang Platz 8 bei der „Wirtschaftsfreundlichkeit“. (iwkoeln.de) ■

Schnelles Netz als Grundversorgung

Ohne eine hohe Internetgeschwindigkeit können viele Online-Angebote nicht so genutzt werden, wie beruflich oder privat gewünscht. Vor allem in kleinen Gemeinden gibt es aus Sicht der Nutzer Nachholbedarf. Bundesweit beklagen 7 % der Netznutzer die Langsamkeit und, dass ihre



Gemeinde kein schnelleres Internet hat. In kleineren Gemeinden sind es mit 13 % fast doppelt so viele Internetnutzer wie im Bundesdurchschnitt und drei Mal so viele wie in Großstädten, die über eine unzureichende Breitbandversorgung berichten. Dem Ausbau der Breitband-DSL-Infrastruktur wird von der Bundesregierung, den Kommunen und der Telekom inzwischen eine hohe Priorität in der digitalen Agenda beigemessen. Für fast 48 % der Bürger zählt ein schnelles Internet inzwischen, ähnlich wie Strom oder ein Telefonanschluss, zur staatlichen Grundversorgung. Noch 2013 wiesen nur 40 % dem Netz eine derart elementare Rolle zu. (Quelle: IfD Allensbach) ■

Innenstadt und Internet: Händler noch ambivalent

Um der Konkurrenz aus dem Netz Paroli zu bieten, drängt der stationäre Einzelhandel mit neuen Läden in die Innenstadt: 71 % der Händler haben neue Standorte eröffnet oder planen dies. Für 50 % sind Geschäfte in attraktiver Citylage erste Wahl. In die bessere Vernetzung von stationärem Geschäft und Online-Shop investieren bislang aber nur 28 %. So eine Befragung der Beratungsgesellschaft PwC, die auch zeigt, dass Händler auf ihre traditionellen Stärken setzen: 78 % investieren in die Mitarbeiterqualifizierung, 84 % in die Ladenmodernisierung. Moderne Technik zur Kundenbindung steht noch hinten an: Nur 40 %

rüsten die hier um – z. B. WLAN oder Ladestationen für Smartphones. 48 % gaben an, dass immer mehr Kunden in Online-Shops abwandern. Nach dorthin folgen ihnen nur wenige Händler: 30 % betreiben einen eigenen Online-Shop, 15 % planen dies. ■



www

Netzipp

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■



EU: Zauberwürfel bleibt als Marke geschützt

Der Zauberwürfel „Rubik's Cube“ bleibt EU-weit als Marke geschützt. Dies entschied das Gericht der EU in Luxemburg (T-450/09). Die Rechte am Zauberwürfel hält das britische Unternehmen Seven Toys. 2006 hatte der deutsche Spielwaren-Hersteller Simba Toys beim Markenamt der EU (HABM) beantragt, die Marke für nichtig erklären zu lassen. Er begründete dies damit, dass diese eine technische Lösung enthalte, die nur durch ein Patent und nicht als Marke geschützt werden könne. Nachdem das HABM den Antrag zurückgewiesen hatte, klagte Simba Toys vor dem EU-Gericht. Die Richter wiesen die Klage zurück: Die Struktur des Zauberwürfels unterscheide sich deutlich von ähnlichen 3D-Geduldsspielen. ■



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck: Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:
gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrman, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 505 66 20
Telefax 0541 505 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, zzt. gültige Preisliste Nr. 38
vom 1.1.2014

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

VW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

EU: 24; Fotolia.de: 6, 7, 10, 12, 15, 16, 23, 24, 27, 29, 30, 33, 34, 39, 42, 46; L. Gerhards: 50; IHK/DIHK: 7, 11, 14, 18, 19, 20, 30; Innos-Sperlich GmbH: 36; J. Schicke/DIHK: 4, 22; U. Lewandowski: Titelbild, 5, 17, 28; H. Pentermann: 3; PR, privat: 4, 5, 8, 12, 14, 18, 25, 26, 30, 32, 33, 38, 40, 42, 46; R. Schäfer: 19.



Berufen



Patrick Tessemann

Patrick Tessmann ist im November 2014 in den **Vorstand der Oldenburgische Landesbank AG (OLB)** berufen worden und seit dem 1. Januar 2015 Vorstandsvorsitzender. Der 54-Jährige ist seit rund 30 Jahren im Bankgeschäft zu Hause. Seit 2010 verantwortete er als Vorstandsmitglied der Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse den Bereich Privatkunden und war zuvor (2006 bis 2010) Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter des Bankhauses Reuschel & Co. KG. Tessmann folgt Dr. Achim Kassow nach, der zur Allianz Deutschland AG wechselte. ■

Präsidial



Dr. Hermann Queckenstedt

Auf der Jahreshauptversammlung des VfL Osnabrück wählten die Mitglieder Dr. Hermann Queckenstedt mit großer Mehrheit zum **neuen Präsidenten des Gesamtvereins**. Der 51-jährige Historiker leitet das Diözesanmuseum des Bistums Osnabrück. Gemeinsam mit seinen Vizepräsidenten, Ex-VfL-Torwart Uwe Brunn und Interimspräsident Christoph Ehrenberg, bildet Queckenstedt das neue Präsidium des Fußball-Drittligisten. Die Mitgliederversammlung fand diesmal in den Räumlichkeiten der Universität Osnabrück statt. ■

Künstlerisch



Kerstin Brätsch

Kerstin Brätsch ist die **Trägerin des Kunstpreises der Stadt Nordhorn 2014**. Die Hamburgerin studierte u. a. in New York und Berlin, wo sie auch heute lebt und arbeitet. Die Jury aus Mitgliedern des Kulturausschusses der Stadt Nordhorn und des Förderkreises der Städtischen Galerie Nordhorn hob mit ihrer Entscheidung den ungewöhnlichen und sehr zeitgemäßen Umgang mit dem traditionellen Medium Malerei hervor. Eine Ausstellung ist noch bis zum 8. Februar 2015 in der Städtischen Galerie Nordhorn zu sehen. ■

Leitend



Norbert Weichele

Im Oktober 2014 übernahm Norbert Weichele als CEO die **Führungsspitze des Dissener Feinkost-Unternehmens Homann**. Der gebürtige Allgäuer kommt ursprünglich aus dem Bereich Unternehmensberatung, baute 2006 bis 2014 erfolgreich das US-Geschäft des Aachener Marmeladenriesen Zentis auf. Durch die Zugehörigkeit zur Unternehmensgruppe Theo Müller hat Homann mit seinen 2.700 Mitarbeitern an sieben Standorten heute eine klare Zukunftsperspektive mit einer hohen Markenbekanntheit. ■

Europäisch



Björn Fuhrmann

Seit 2013 ist Björn Fuhrmann mit Olaf Gerlach **Geschäftsführer der mindQ GbR** in Osnabrück. mindQ hat für die EU-Kommission die Enterprise Europe Network App entwickelt, mit der Unternehmen und Forschungseinrichtungen europaweit nach Kooperations-, Technologie- und Geschäftspartnern suchen können. Die App greift auf eine zentrale Datenbank mit Kooperations- und Projektangeboten in Brüssel zurück und ist zentraler Baustein der europäischen Kommunikations- und Marketingstrategie des Netzwerks. ■

Leitend



Isis Einert

Zwei Filialen der Osnabrücker Commerzbank stehen unter neuer Führung. Isis Einert übernimmt die **Leitung am Eversburger Platz**, wo sie vor vier Jahren die stv. Leitung übernahm. Die 24-Jährige absolvierte ihre Ausbildung bei der Dresdner Bank in Melle, die mittlerweile mit der Commerzbank fusionierte. Die gebürtige Mellerin kümmerte sich bisher schwerpunktmäßig um die Privatkundenberatung. Die zweite Filiale in der Lotter Straße wird künftig von Steffen Heyen geleitet. Vor dem Wechsel war Ingo Holtkamp Leiter beider Filialen. ■

„Die Zukunft im Blick haben.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



In jeder Situation ein starker Rückhalt sein – auch und gerade in schwierigen Zeiten. Dann, wenn größere Investitionen notwendig werden und ein zuverlässiger Finanzpartner gefragt ist denn je. Unsere Firmenkunden können sich auf uns verlassen, weil wir sie verstehen. Investitionen für den Mittelstand sind Investitionen in die Prosperität unserer Region. Das ist nicht nur unser genossenschaftlicher Förderauftrag. Das ist die Maxime unseres Handelns. vr.de/weser-ems

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, MünchenerHyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR Leasing Gruppe, WL BANK.

Jetzt von unserer
einzigartigen
genossenschaftlichen
Beratung profitieren!



FÜR EINE STARKE HOCHSCHULREGION AUCH IM JAHR 2015!

Einladung zum Business-Frühstück der Hochschule Osnabrück

Themen

- Möglichkeiten zur Kooperation von Unternehmen und der Hochschule Osnabrück
- Vorstellung des Förderprogramms Deutschlandstipendium
- Raum für Ihre Fragen, Anregungen und gemeinsamen Austausch



Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule

DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

- Förderung von leistungsstarken und engagierten Studierenden
- Unternehmen und Bund fördern mit je 150 Euro/Monat über 1 Jahr

Spitzenposition bei der Vergabe von Deutschlandstipendien

Die Hochschule Osnabrück ist im bundesweiten Vergleich unter den Top 5 der Fachhochschulen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt)

Für inhaltliche Auskünfte:

Dr. Marion Titgemeyer
Leiterin Hochschulförderung
Telefon: 0541 969-3595

Verbindliche Anmeldung bis jeweils 10 Tage vor Veranstaltungstermin:

Sonja Rohling
Sekretariat Hochschulförderung
E-Mail: s.rohling@hs-osnabrueck.de

**Dienstag, 17.02.2015, 9.30 Uhr,
Campus Westerberg, Osnabrück**
**Dienstag, 10.03.2015, 9.30 Uhr,
Campus Lingen**

— NICHT-KOSTENPFLICHTIGE VERANSTALTUNG —

Bausteine unseres Erfolgs

- beratender Einbezug unserer Förderer in den Auswahlprozess
- Ermöglichen eines intensiven Kontakts zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten

Nutzen für Förderer

- frühzeitiges Kennenlernen von begabten Nachwuchskräften
- Steigerung des Renommées
- steuerliche Abzugsfähigkeit als Spende

Gesetzlicher Mindestlohn

von Karen Frauendorf und Katrin Schweer, IHK

Auf einen Blick: 8,50 Euro beträgt der Mindestlohn. Die gesetzliche Regelung geht mit weitreichenden Veränderungen einher.

Seit dem 1. Januar 2015 gilt er in Deutschland: Der flächen-deckende, gesetzliche Mindestlohn. Wer glaubt, dass ihn das Gesetz nicht betrifft, der irrt. Denn neben dem Mindestlohn enthält das Mindestlohngesetz weitere Regelungen, die fast alle Unternehmen betreffen.



10

Für Firmen, die bisher weniger Lohn zahlen, bedeutet der Mindestlohn auf jeden Fall einen Kostenanstieg. Aber auch Arbeitgeber, die ihren Angestellten bereits vor dem Jahreswechsel 8,50 Euro oder mehr bezahlen, sind vom Mindestlohngesetz (MiLoG) betroffen. Denn: Das Mindestlohngesetz enthält neben der Fixierung des gesetzlichen Mindestlohns eine Reihe weiterer Regelungen, wie etwa Dokumentationspflichten und eine verschuldensunabhängige Generalunternehmerhaftung, die alle Unternehmer kennen sollten.

Für wen gilt der Mindestlohn?

Der Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro brutto pro Zeitstunde gilt für alle in Deutschland tätigen Arbeitnehmer, d.h. nicht nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern auch für geringfügig Beschäftigte (Minijobber) und kurzfristig Beschäftigte (Saisonkräfte).

Ausgenommen vom Mindestlohn sind Jugendliche unter 18 Jahren, Auszubildende, Ehrenamtliche sowie Langzeitarbeitslose in den ersten sechs Monaten der Beschäftigung. Branchenmindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz oder dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz dürfen noch bis zum 31.12.2016 unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns bleiben. Ab dem 1. Januar

2017 müssen dann auch dort mindestens 8,50 Euro gezahlt werden. Für Zeitungszusteller sieht das Gesetz eine stufenweise Einführung des Mindestlohns vor.

Bei Praktikantenverträgen sollten Unternehmen in Zukunft aufpassen, da es hier feine Unterscheidungen gibt. So haben alle Praktikanten, die ein freiwilliges Praktikum nach einem Studienabschluss oder nach einer Berufsausbildung leisten, Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn. Handelt es sich dagegen um ein Pflichtpraktikum im Rahmen von Schule, Ausbildung oder Studium, oder um ein Orientierungspraktikum von maximal drei Monaten, gilt der Mindestlohn nicht. Außerdem sind ab sofort bei Praktikanten mit Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn die wesentlichen Vertragsbedingungen schriftlich niederzulegen, zu unterzeichnen und dem Praktikanten auszuhändigen (§ 1 und § 2 Abs. 1a NachwG).

Bußgeldtatbestände:

Vereinbarungen, die den Anspruch auf Mindestlohn unterschreiten, sind unwirksam. Auch die einvernehmliche Unterschreitung des Mindestlohns sowie der einseitige Verzicht hierauf sind unwirksam. Wer vorsätzlich oder auch nur fahrlässig gegen die Vorschriften des MiLoG verstößt, kann mit einer Geldbuße von bis zu 500 000 Euro

belegt werden. Für die Kontrolle ist in der Region die Finanzkontrolle Schwarzarbeit in Osnabrück zuständig, die von Dr. Thomas Möller geleitet wird. Er erklärt: „Künftig kontrollieren wir neben den Branchenmindestlöhnen auch die Einhaltung des gesetzlichen Mindestlohns“. Für seine praktische Arbeit hofft er darauf, dass der gesetzliche Mindestlohn künftig nicht durch Ausnahmen im Verordnungswege weiter verkompliziert wird.

Was zählt zum Mindestlohn:

Wenn sich der Arbeitslohn aus unterschiedlichen Lohnbestandteilen zusammensetzt, stellt sich die Frage, welche Arbeitgeberleistungen auf den Mindestlohn angerechnet werden können. Hierauf hat das Mindestlohngesetz leider keine Antwort.

Orientierung dürfte aber die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs und des Bundesarbeitsgerichts geben, da sich die gleiche Problematik in der Vergangenheit bereits bei den tariflichen Mindestlöhnen nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz gestellt hat. „Als Faustformel kann man danach festhalten: Vergütungsbestandteile sind dann auf den Mindestlohn anrechenbar, wenn damit die gewöhnliche Arbeitsleistung des Arbeitnehmers vergütet wird“, so Wirtschaftsjuristin LL.M. Olga Richter, die sich in ihrer Masterarbeit intensiv mit dem Mindestlohn auseinandergesetzt hat.



Handelt es sich aber um Vergütungsbestandteile wie Zuschläge für Sonntags-, Feiertags-, Nacht-, Schichtarbeit oder Überstunden, mit denen besondere Leistungen des Arbeitnehmers vergütet werden, so sind diese nicht auf den Mindestlohn anrechenbar.

Die Dokumentationspflichten:

„Mit dem MiLoG kommt zudem ein erheblicher bürokratischer Aufwand auf die Unternehmen zu“, sagt IHK-Geschäftsleiter Recht und Steuern Thomas Reyl. So müssen Arbeitszeitchroniken generell für alle Minijobber geführt werden. § 17 des Gesetzes verlangt, dass der Arbeitgeber für alle geringfügig Beschäftigten, also sowohl für Minijobber als auch für kurzfristig Beschäftigte, Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit aufzeichnet. Die Aufzeichnung muss spätestens innerhalb einer Woche nach der Arbeitsleistung erfolgen und mindestens zwei Jahre lang aufbewahrt werden. Gleiches gilt hinsichtlich aller Arbeitnehmer in den Wirtschaftsbereichen des § 2a Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz, beispielsweise im Bau-, Gaststätten- und Beherbergungs-, Speditions- und Logistik- und Gebäudereinigungsgewerbe. Details zu den Aufzeichnungs- und Meldepflichten werden noch in Verordnungen geregelt.

Die Generalunternehmerhaftung:

„Für uns bedeutet die in § 13 des Mindestlohngesetzes festgeschriebene Generalunter-

nehmerhaftung den größten bürokratischen Aufwand und insofern auch das größte Risiko: In der Logistikbranche ist es üblich, Subunternehmer zu beauftragen. Natürlich wollen wir hier nicht in die Problematik der Auftraggeberhaftung rutschen“, betont Manfred Michalewski, Leiter der Rechtsabteilung der Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG. Die Auftraggeberhaftung besagt, dass Unternehmer, die andere Unternehmer mit der Erbringung von Werk- oder Dienstleistungen beauftragen, wie ein Bürge für die Zahlung des gesetzlichen Mindestlohns haften. Gleiches gilt für beauftragte Nachunternehmer sowie für Verleiher.

Unternehmer sollten zur Minimierung des Haftungsrisikos erstens ihre Vertragspartner besonders sorgsam auswählen und die Angebote auf Plausibilität hin überprüfen.

Zweitens sollte sich der Subunternehmer im Vertrag verpflichten, das Mindestlohngesetz einzuhalten. Drittens sollte der Einsatz von Sub-Subunternehmern von der Zustimmung des Generalunternehmers abhängig gemacht werden.

Die Mindestlohnkommission:

Erstmals im Verlauf des Jahres 2016 wird die sogenannte Mindestlohnkommission, die aus Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften besteht, darüber beraten, wie hoch der Mindestlohn ab dem 1. Januar 2017 sein soll. Danach wird die Kommission alle zwei Jahre über eine Anpassung des Mindestlohns entscheiden.

Weitere Informationen: IHK, Karen Frauendorf, Tel. 0541 353-335 oder frauendorf@osnabrueck.ihk.de ■



Dr. Eric Schweitzer „Mindestlohn – ein gewagtes Experiment“

Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Berlin

Die Bundesregierung hat ihn beschlossen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres gilt er, der Mindestlohn. Mir treibt die Entscheidung noch immer Sorgenfalten auf die Stirn. Der Mindestlohn wird Arbeitsplätze kosten – gerade bei den Schwächsten am Arbeitsmarkt wie gering Qualifizierten, Berufseinsteigern und Langzeitarbeitslosen.

Leider kommt noch ein für die IHK-Organisation wichtiger Aspekt hinzu: Der Mindestlohn kann auch negative Auswirkungen auf unser Erfolgsmodell der dualen Berufsausbildung haben. Er gilt zwar nicht für Auszubildende, aber bereits für junge Erwachsene ohne Ausbildung ab 18 Jahren. Dadurch setzt er für manche Fehlanreize, sich lieber einen Mindestlohnjob mit knapp 1 500 Euro im Monat zu suchen, statt eine langfristig viel lohnendere Berufsausbildung zu absolvieren. Nur ohne Ausbildung wird es schwer, am Arbeitsmarkt dauerhaft Fuß zu fassen und ohne Ausbildung verschärft sich unser Fachkräftemangel. Hinzu kommt, dass auch Praktikanten den Mindestlohn bekommen. Immerhin gibt es insbesondere für kürzere Praktika Ausnahmen. Ob sie ausreichen, damit Betriebe jungen Menschen den Unternehmensalltag darstellen können, wird sich herausstellen.

Eine weitere Belastung sind die bürokratischen Fußangeln des Mindestlohngesetzes. Durch Aufzeichnungspflichten, etwa für Minijobs, Haftungsregelungen und letztlich die Kontrollbürokratie, entsteht enormer zusätzlicher Aufwand. Vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturschwäche warne ich davor, weitere Hürden am Arbeitsmarkt zu errichten, z.B. durch Einschränkungen bei Zeitarbeit und Werkverträgen und damit Beschäftigungsperspektiven aufs Spiel zu setzen. Die Bundesregierung muss 2015 den Hebel von „Verteilen“ auf „Wachstum“ umlegen. ■

Achtung: Formularfallen!

von Helga Conrad und Dr. Lars Winter, IHK

Jährlich fallen tausende Unternehmen auf Scheinrechnungen sowie Formularfallen herein und unterschreiben teure, unnütze Verträge mit zweifelhaften Anbietern. Die IHK arbeitet hier eng mit dem Deutschen Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität e.V. (DSW) zusammen. Wir sprachen mit Geschäftsführer Peter Solf.



12

— Herr Solf, gibt es bei Ihrer Arbeit bestimmte Schwerpunkte?

Schon immer haben die so genannten Formularfallen bzw. deren Bekämpfung einen großen Teil unserer täglichen Arbeit ausgemacht. Im Prinzip geht es um Scheinrechnungen oder den Datenabgleich für Eintragungen in wertlose Verzeichnisse – natürlich mit nachfolgender Rechnung. Das Phänomen ist seit Jahrzehnten unter dem Begriff „Adressbuchswindel“ bekannt. Wir versuchen jetzt, stattdessen hierfür den besser passenden Begriff „Formularfallen“ zu etablieren. Es geht nicht nur um Adressbücher, sondern Verzeichnisse jeder Art: von klassischen Handelsregistereintragungen bis

zu Messeverzeichnissen, von Marken- und Patent- bis zu Steuernummerverzeichnissen. Gemeinsames Merkmal ist die Art der Kontaktaufnahme, nämlich auf dem schriftlichen Weg – per Formular. Andere Arten der Kontaktaufnahme mit dem Betroffenen bezeichnen wir, je nach Art des zur Täuschung genutzten Kommunikationsmittels, z.B. als „Telefonfallen“. Ebenfalls ein weites Feld.

— Zurück zu den Formularfallen: Beobachten Sie neue Tendenzen? Worauf sollte ein Unternehmer jetzt besonders achten?

Die Frage, die sich ein Unternehmer stellen sollte, ist die nach der Identität des Geschäftspartners. „Wer ist das, der mir eine Rechnung schickt oder mich zum Datenabgleich auffordert?“ In vielen Fällen – leider mit zunehmender Tendenz – bleibt die Identität des Formularversenders komplett im Dunkeln. Folgende Konstellationen gewinnen dabei immer mehr an Raum: Die angegebene Versenderadresse ist entweder identisch oder nahezu ähnlich zu derjenigen des lokalen Amtsgerichts. Dies gilt hauptsächlich in den Fällen, in denen sich der Versender hoheitlichen Anstrich gibt und die bereits erfolgte Handelsregistereintragung abrechnet. Dann beobachten wir

zunehmend Fälle, in denen gar keine Versenderadresse mehr angegeben wird. Jedenfalls dürften viele Bemühungen, die irrtümlich geleistete Zahlung zurückzuhalten, scheitern. Gerade dann, wenn das angegebene Konto nicht in Deutschland unterhalten wird. Dies ist aber nicht auf den ersten Blick erkennbar. Deshalb müssen sich gerade Jungunternehmer darüber im Klaren sein, dass ein IBAN-Code, der mit dem Kürzel BG beginnt, auf ein Konto in Bulgarien verweist. Letztendlich geht es in diesen Fällen um Verschleierung mit der Intention, sich berechtigten Ansprüchen, sei es auf Rückzahlung oder aber Unterlassung, ganz bewusst zu entziehen.

— Ist ein derartiges Verhalten nicht auch strafrechtlich relevant?

In der Tat kann man je nach Fall von einem Betrug ausgehen. Beim Betroffenen entsteht oft der täuschende Eindruck, er sei zur Zahlung verpflichtet, weil er es mit einer hoheitlichen Stelle zu tun hat. Gleiches gilt, wenn dem Betroffenen scheinbar unverbindlich oder mit Hinweis auf eine kostenlose Leistung Verträge untergeschoben werden, die über mehrere Jahre laufen und die wohlweislich nicht den Hinweis auf die vollen Kosten enthalten. Ob dann die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, zunächst gegen Unbekannt, letztlich zum Erfolg führen, steht auf einem anderen Blatt. Jedenfalls ist es in den letzten Jahren



„Rechnungen und Angebote genau prüfen“:
Peter Solf leitet den DSW.



Kurz nicht aufgepasst, schon schnappt die Formularfalle zu: Dubiose Adressbuchverlage und Registereintragungen kosten Firmen viel Geld und Zeit.

Mahnungen unter Druck setzen, auch nicht durch Anwalts- oder Inkassoschreiben. Falls unklar ist, auf welche Auftragserteilung sich ein Versender bezieht: Lassen Sie sich den Vertrag zeigen! Wichtig: Bevor Sie selbst kostenauslösende Maßnahmen ergreifen und beispielsweise einen Anwalt beauftragen, warten Sie ab, ob tatsächlich gegen Sie geklagt wird oder ob Sie einen Mahnbescheid erhalten! Das passiert nämlich nur in den wenigsten Fällen.

__ Seit Jahren werden Unternehmer mit Formularen der GWE-Wirtschaftsinformationsgesellschaft konfrontiert. Wie ist da der Stand?

Der DSW führt gegen diese Firma ein umfangreiches Verfahren. Nach den zivilrechtlichen Unterlassungsurteilen ist es der GWE verboten, weitere Angebotsformulare zu versenden. Dies betrifft jedenfalls diejenigen, die Gegenstand der Verfahren waren. Was die Zulässigkeit der Mahntätigkeit der GWE betrifft, befinden wir uns momentan beim Bundesgerichtshof. Nach unserem Kenntnisstand ermittelt auch immer noch die zuständige Staatsanwaltschaft in Düsseldorf. ■

erfreulicherweise zu mehreren Verurteilungen gekommen, bei denen dann auch empfindliche Freiheitsstrafen verhängt wurden. Diese Verurteilungen betreffen den Bereich der Scheinrechnungen für Handelsregistereintragungen. In weiteren Fällen laufen noch umfangreiche Ermittlungen, teilweise auch gegen die Hintermänner derartiger Aussender.

__ Wie kommen die Betreiber an die Firmendaten ihrer Opfer?

Im Handelsregister werden Neueinträge und Veränderungen registriert. Diese Daten veröffentlichen die Gerichte im Internet. Sie werden dann abgegriffen, um die Betroffenen zur Zahlung aufzufordern. Jeder Unternehmer muss damit rechnen, auch in Zukunft mit seinen eigenen Daten – unter falscher Flagge – kostenpflichtig konfrontiert zu werden. Jede Form von veröffentlichtem Verzeichnis wird von Trittbrettfahrern ausgewertet. Ein Ende ist nicht in Sicht, selbst wenn das eigene Gewerbe schon lange aufgegeben wurde.

__ Welche Vorsichtsmaßnahmen können Unternehmer treffen?

Sämtliche Rechnungen auf Ihre Relevanz hin überprüfen! Falls irrtümlich gezahlt wurde oder ein Formular unterschrieben wurde: Fordern Sie Beträge zurück! Erklären Sie die Anfechtung wegen arglistiger Täuschung! Lassen Sie sich nicht durch

Auf einen Blick: Formularfallen

Formularfallen sind vielfach geschickt gemacht. Vielfach nutzen die Absender die Eile der Adressaten aus bzw. wirken so, als habe der Adressat keine Wahl. Wer die folgenden Punkte beachtet, ist auf der sicheren Seite.

So können Sie sich schützen:

- Seien Sie misstrauisch, prüfen Sie den Absender und prüfen Sie genau, bevor Sie etwas unterschreiben oder Rechnungen überweisen!
- Warnen Sie Ihre Mitarbeiter.

Besteht wirklich Eintragungspflicht?

- Prüfen Sie, ob eine Anzeigenkorrektur, die ins Haus kommt, überhaupt von Ihnen beauftragt wurde!
- Lassen Sie sich am Telefon auf nichts ein. Fordern Sie Unterlagen an.

Was, wenn Sie unterschrieben haben?

- Fechten Sie den Vertrag an und kündigen Sie ihn zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Nur so verhindern Sie eine ungewollte, meist im Kleingedruckten versteckte, automatische Vertragsverlängerung.

- Versenden Sie aus Beweisgründen die Anfechtung und Kündigung per Einschreiben mit Rückschein.

Was geschieht nach Ihrer Anfechtung / Kündigung?

- Trotz einer erfolgten Anfechtung und Kündigung bestehen die Formularversender in der Regel mit Nachdruck auf Zahlung: Sie mahnen aggressiv und penetrant per Anwalts- und /oder Inkassobüroschreiben.
- Sie drohen gerichtliche Schritte an: Zahlungsklage, Mahnbescheid, Zwangsvollstreckung und Pfändung.
- Sie behaupten Schufa-Einträge zu veranlassen. Solche sind aber bei einer angefochtenen Forderung gar nicht erlaubt.

Müssen Sie bezahlen?

- Die Rechtslage ist stark vom Einzelfall abhängig und wird von den Gerichten unterschiedlich beurteilt. Oft werden die Drohungen aber nicht wahr gemacht.

Alle Infos: IHK, Helga Conrad, Tel. 0541 353-317 oder conrad@osna-brueck.ihk.de sowie www.osna-brueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 5756) ■

Objektiv, neutral, vertrauenswürdig

von Helga Conrad und Dr. Lars Winter, IHK

Ein Großteil der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen wird von den IHKs bestellt, vereidigt und betreut. Derzeit sind in ganz Deutschland für über 280 Sachgebiete der Wirtschaft Sachverständige öffentlich bestellt. Auf dieser Doppelseite möchten wir Ihnen die Aufgaben der Sachverständigen und deren Anforderungsprofil einmal näher vorstellen.

Fehlen Antworten auf technische oder wirtschaftliche Fachfragen, holen sich Justiz, Wirtschaft und Private den Sachverständigen der öffentlich bestellten Sachverständigen. Dabei kann es z.B. um Planungs- oder Baumängel oder um die Qualität eines Kaufgegenstandes gehen. Häufig nachgefragt werden auch Experten zu Immobilienbewertung, Schäden an Gebäuden oder Kraftfahrzeugen.

Online-Leitfaden: Recht und Steuern

Tipps

für kleine Unternehmen

Regelmäßig ändern sich Gesetze und Verordnungen, auch die aktuelle Rechtsprechung will beachtet werden. Insbesondere auch für kleine und mittelgroße Unternehmen haben die IHK-Juristen Basiswissen aus den wichtigsten und am häufigsten nachgefragten Rechtsgebieten in einem Leitfaden zusammengefasst. Der IHK-Leitfaden ist kostenfrei abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139068). ■



Objektiv: Unser Foto zeigt, beispielhaft, den durch die IHK in Osnabrück öffentlich bestellten Sachverständigen Dr. Thorsten Christian, Handels- und Lebensmittelchemiker.

Die öffentliche Bestellung von Sachverständigen ist eine hoheitliche Aufgabe der Kammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften. IHKs sind für alle Sachgebiete mit Wirtschaftsbezug zuständig. Darunter fallen z.B. Schäden an Gebäuden und Maschinen. Aber auch die Brandursachenermittlung, die Schiffsbetriebstechnik oder die Edelsteinbewertung gehören dazu.

„Besondere Sachkunde“

Der Gesetzgeber hat die Messlatte der Bestellung sehr hoch gehängt: Vorausgesetzt wird eine „besondere Sachkunde“, das bedeutet weit überdurchschnittliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie praktische Erfahrungen. So muss ein Sachverständiger in seinem Sachgebiet Lösungen herleiten können, DIN-Normen und Gesetze kennen und technisch auf dem neuesten Stand sein. Außerdem muss er nachvollziehbare Gutachten schreiben und sein Wissen auch vor Gericht vertreten können. Sein Fachwissen wird in der Regel in mehreren Prüfungsschritten durch ein Fachgremium überprüft. „Dabei musste schon mancher Bewerber erkennen, dass die eigene Einschätzung zu optimistisch war“, meint IHK-Geschäftsbereichsleiter Thomas Reyl. Auch die persönliche Eignung ist relevant. Der Sachverständige muss vertrauenswürdig, zuverlässig und unabhängig sein.

Als bestellte Sachverständige sind sie zur Weiterbildung verpflichtet und unterliegen der Aufsicht der IHK. „Letztlich ist die öffentliche Bestellung und Vereidigung nichts für jedermann, sondern für die Spitze der Experten“, so Thomas Reyl. Und es gibt die Bestellung nicht auf Dauer, sondern maximal befristet auf fünf Jahre. Dann wird erneut überprüft.

Verlässlichkeit

Der Begriff des „Sachverständigen“ ist nicht durch ein Gesetz geschützt. Folglich befinden sich auch „schwarze Schafe“ darunter, die nicht ausreichend qualifiziert sind. Hier setzt der Gesetzgeber auf das höchste Qualitätsmerkmal eines Sachverständigen: die öffentliche Bestellung. Nicht ohne Grund überträgt der Staat diese Aufgabe auch den IHKs. Sie machen den Sachverständigen nutzbar. Mit dem „Gütesiegel“ der öffentlichen Bestellung und ihrer Unabhängigkeit und Unparteilichkeit bieten Sachverständige Sicherheit und Verlässlichkeit für unternehmerische und private Entscheidungen sowie Gerichtsurteile. Gute Sachverständige werden immer gesucht.

Weitere Informationen:

IHK, Helga Conrad, Tel. 0541 353-317 bzw. conrad@osnabrueck.ihk.de ■



Wissenswertes über Sachverständige

von Helga Conrad und Dr. Lars Winter, IHK

Die IHK in Osnabrück bestellt und vereidigt Sachverständige auf allen Gebieten der gewerblichen Wirtschaft. Auf dieser Seite haben wir häufige Fragen und Antworten zur Thematik für Sie zusammengestellt.

Wie finde ich einen Sachverständigen?

Auf Anfrage benennt die IHK kostenlos geeignete Sachverständige. Eine eigene Recherche ist möglich unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 989), von wo zum regionalen bzw. zum bundesweiten Sachverständigenverzeichnis verlinkt wird.

Wie erkennt man öffentlich bestellte Sachverständige?

- 1 An der Bezeichnung:** Der Sachverständige muss sich als „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger“ ausgeben.
- 2 Am Rundstempel:** Nur der öffentlich bestellte Sachverständige darf einen entsprechenden Rundstempel führen.
- 3 Am Ausweis:** Der öffentlich bestellte Sachverständige hat einen offiziellen Sachverständigenausweis.
- 4 Am Zeichen für Sachverstand:** Viele Sachverständige nutzen das „Zeichen für Sachverstand“ als Markenzeichen für die öffentliche Bestellung und Vereidigung.



Was ist ein Schiedsgutachten?

Ein Schiedsgutachter soll Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertragsparteien klären. Durch eine Schiedsgutachterklausel kann vereinbart werden, dass ein durch die IHK zu benennender Sachverständiger im Streitfall tätig werden soll. Aufgabe des Schiedsgutachters ist es, als unabhängige, unparteiische und fachlich kompetente Person zweifelhafte oder umstrittene Punkte zu klären und verbindlich zu entscheiden. Das Honorar teilen sich die streitenden Parteien in der Regel. Schiedsgutachten sind nicht nur wesentlich schneller, sondern auch deutlich kostengünstiger als ein langwieriger Gerichtsprozess.

Weitere Informationen: IHK, Helga Conrad, Tel. 0541 353-317 oder conrad@osnabrueck.ihk.de bzw. www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 989).

Welche Kosten kommen auf mich zu?

Ein privater Auftraggeber kann das Honorar frei vereinbaren. Dabei sind Stundensätze zwischen 70 Euro und 150 Euro zzgl. Auslagen üblich. Das Honorar ist u. a. vom Sachgebiet, der Schwierigkeit und dem Umfang des Gutachtens abhängig. Bei Gerichtsgutachten regelt sich die Vergütung nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) mit festen Stundensätzen.

Wie haftet ein Sachverständiger?

Erstellt ein Sachverständiger vorsätzlich oder grob fahrlässig ein unrichtiges Gutachten, muss er dafür haften. Bei Privataufträgen haftet der Sachverständige grundsätzlich auch schon bei leichter Fahrlässigkeit. Diese Haftung kann aber vertraglich beschränkt oder ausgeschlossen werden. Jeder Sachverständige soll deshalb versichert sein.

Wer überwacht bestellte Sachverständige?

Die jeweilige Bestellungskörperschaft. So ist es Aufgabe der IHK, die von ihr, nach ausgiebiger Prüfung, öffentlich bestellten Sachverständigen zu betreuen, zu überwachen und zu kontrollieren. Gibt es Probleme, wie mangelhafte Gutachten oder Pflichtverletzungen, kann sich der Auftraggeber an die IHK wenden.

Neues Recht zum neuen Jahr

von Karen Frauendorf, IHK

Wie fast jedes Jahr tritt zum Jahreswechsel eine Vielzahl von gesetzlichen Neuerungen in Kraft. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Änderungen vor. Mit (*) haben wir die Neuerungen gekennzeichnet, bei denen das Gesetzgebungsverfahren bei Redaktionsschluss noch nicht ganz abgeschlossen war.

16

Kranken-, Pflege- sowie Rentenversicherung:

In der gesetzlichen Krankenversicherung kommt es ab dem 1.1.2015 zu einer Beitragssenkung von derzeit 15,5 auf 14,6 %. Grund zur Freude dürfte dennoch nicht aufkommen, da die Krankenkassen künftig einen einkommensabhängigen Zusatzbeitrag von ihren Mitgliedern fordern können. Um 0,3 % angehoben wird dagegen der Beitragssatz in der Pflegeversicherung auf dann 2,35 %. Der Beitragssatz in der allgemeinen Rentenversicherung für 2015 sinkt von 18,9 auf 18,7 %.

Erstmal sortieren: Zum Jahresanfang stehen rechtliche Neuerungen an.

Die Zeitgrenze für „kurzfristig Beschäftigte“:

Neben der Einführung des Mindestlohns sieht das Tarifautonomiestärkungsgesetz eine Ausweitung der Zeitgrenzen für kurzfristige Beschäftigungen vor. Die bisherigen Grenzen von zwei Monaten bzw. 50 Arbeitstagen werden vom 1. Januar 2015 an auf drei Monate bzw. 70 Arbeitstage erhöht. Die neuen Zeitgrenzen sollen für eine Übergangszeit von vier Jahren bis zum 31. Dezember 2018 gelten.

Familienpflegezeit:

Für die zehntägige Pflegezeit, die Angehörige schon heute in akuten Pflegefällen beanspruchen können, gibt es ab 1.1.2015 eine Lohnersatzleistung, das sogenannte Pflegeunterstützungsgeld. Als Pflegeunterstützungsgeld zahlt die gesetzliche Pflegeversicherung rund 90 % des wegfallenden Nettoeinkommens.

Beschäftigte, die sich nach dem Pflegezeitgesetz für eine bis zu 6-monatige teilweise oder vollständige Freistellung entscheiden, haben künftig einen Anspruch auf Förderung durch ein zinsloses Darlehen. Dieses Darlehen können sie direkt beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgabe beantragen. Für die längerfristige Pflege ist eine Freistellung für bis zu zwei Jahre möglich, für die der Bund ebenfalls

ein zinsloses Darlehen gewährt. In diesem Zeitraum kann ein Beschäftigter seine Wochenarbeitszeit auf bis zu 15 Stunden reduzieren. Einen Anspruch auf die 24-monatige Familienpflegezeit haben aber nur Beschäftigte in Unternehmen mit mindestens 25 Angestellten.

Leistungsort für elektronisch erbrachte Dienstleistungen:

Ab dem 1.1.2015 werden Telekommunikations-, Rundfunk-, Fernseh- und auf elektronischem Weg erbrachte Dienstleistungen an Endverbraucher innerhalb der Europäischen Union dort besteuert, wo der Leistungsempfänger sitzt.

Unternehmer, die solche Leistungen erbringen, müssen sich daher grundsätzlich in dem Staat, in dem der Endverbraucher wohnt, umsatzsteuerlich registrieren lassen und dort ihren Melde- und Erklärungs-pflichten nachkommen. Alternativ können die Unternehmer aber auch die neue Verfahrenserleichterung des sogenannten Mini-One-Stop-Shops in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen: www.bzst.bund.de

Ausbildungskosten (*):

Neu definiert wurde der Begriff der ersten Berufsausbildung. Bisher sind Ausbildungskosten des Steuerpflichtigen bis zum Abschluss der Erstausbildung bis zu 6000 Euro als Sonderausgaben abziehbar. Sämtliche Kosten der Zweitausbildung sind dagegen als Werbungskosten abziehbar, wenn diese mit der späteren beruflichen Tätigkeit im Zusammenhang stehen. Mit der Neuregelung wird vorgeschrieben, dass die Erstausbildung eine Dauer von mindestens zwölf Monaten umfassen muss.

Betriebsveranstaltungen (*):

Bei Betriebsveranstaltungen sollen Zuwendungen des Arbeitgebers keinen Arbeitslohn darstellen, wenn ihr Wert 110 Euro nicht übersteigt. Aus der ursprünglichen Freigrenze wurde per Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen ein Freibetrag, was für die Betroffenen eine Verbesserung bedeutet. ■

Weitere Informationen: IHK,
Karen Frauendorf, Tel. 0541 353-335.

„Sachverständige sind unverzichtbar“

von Dr. Lars Winter, IHK

„Verantwortungsvolle Urteile“:
Antonius Fahnemann ist Präsident des Landgerichts Osnabrück.

Seit dem Jahr 2006 ist Antonius Fahnemann Präsident des Landgerichts Osnabrück und Vorsitzender der 1. Zivilkammer. Sein besonderes Engagement gilt der richterlichen Mediation, die in Osnabrück vom Pilotprojekt zum festen Standbein der Zivilrechtspflege ausgebaut wurde. Wir sprachen mit dem Juristen über seine Erfahrungen.



— Herr Fahnemann, die IHKs haben bundesweit 7 200 Sachverständige bestellt und vereidigt. Sind die Sachverständigen für die Gerichte wichtig?

Sachverständige sind nicht nur wichtig, sie sind unverzichtbar. Insbesondere in Zivilprozessen sind oftmals nicht nur Rechtsfragen zu prüfen, sondern auch technische Fragen aus allen denkbaren Fachbereichen. Wir entscheiden z.B. über Honorarrechnungen von Architekten, Schäden an Bauwerken, ärztliche Kunstfehler und den genauen Hergang von Unfällen. Ohne sachverständige Beratung wäre ein verantwortungsvolles Urteil in vielen Fällen nicht möglich.

— Welche Qualifikationen muss ein Sachverständiger haben?

Durch die Prüfung und Bestellung seitens der IHK ist sichergestellt, dass die Sachverständigen über das nötige Fachwissen und Erfahrung verfügen. Zusätzlich sollte ein Sachverständiger in der Lage sein, die mitunter komplexen Zusammenhänge nachvollziehbar zu erläutern. Auf Dauer setzen sich diejenigen durch, die schon in der Phase der Begutachtung mit allen Beteiligten effizient zusammenarbei-

ten, ihre Gutachten im abgesprochenen Zeit- und Kostenrahmen erstellen und mit Nachfragen und Kritik souverän umgehen können.

— Sind Gerichtsgutachten für die von uns bestellten Sachverständigen wirtschaftlich bedeutsam?

In einigen Fachbereichen wie dem Bauwesen gibt es Berufssachverständige, die fast nur für Gerichte arbeiten. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gutachten-Aufträge zeigt eine einzige Zahl: 2013 hat allein das Landgericht Osnabrück Vergütungen in Höhe von 2 643 180 Euro an Sachverständige ausgezahlt.

— Zu einem anderen Thema: Durch die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen TTIP sind die Schiedsgerichte ins Gespräch gekommen. Was hält ein Richter von derartigen Einrichtungen?

Die aktuelle Diskussion über Schiedsgerichte muss politisch entschieden werden. Im Grundsatz sind natürlich alle Einrichtungen zu begrüßen, mit denen ein Streit einvernehmlich beigelegt werden kann. Eine selbstbestimmte Lösung ist oft nachhaltiger als eine streitige Entscheidung

durch Richterspruch. Aus diesem Grund bieten wir bei Land- und Amtsgericht Osnabrück auch seit sechs Jahren die Mediation durch einen ausgebildeten Güterichter an. Die Erfolgsquote liegt bei beachtlichen 85 %. Nicht zuletzt deshalb hat das Landgericht Osnabrück äußerst kurze durchschnittliche Erledigungszeiten für Zivilprozesse.

— Wie ist Ihre Einschätzung: Laufen Schiedsgerichte, freiberufliche Mediatoren, Schlichtungsstellen usw. allmählich den Zivilgerichten den Rang ab?

Dieses Gefühl wird oft vermittelt. Auf dem Deutschen Juristentag in diesem Jahr wurde aber deutlich, dass es für eine solche Entwicklung keine statistischen Belege gibt. Viele Fachleute beklagen eher eine Stagnation der Verfahren zur einvernehmlichen Streitbeilegung, was mit schlecht abschätzbaren Kosten und Unsicherheiten bei der späteren Durchsetzung einer gefundenen Einigung begründet wird. Wir als Gericht unterstützen natürlich alle Möglichkeiten zur einvernehmlichen Konfliktlösung. Über einen Mangel an komplexen streitigen Verfahren können wir trotzdem nicht klagen. ■

ihktipp

Osnabrück
Emsländ
Grafschaft Bentheim





Pressearbeit zum Firmenjubiläum

1 Tipps für die Pressemeldungen



Flyerserie gibt Tipps zur Pressearbeit

1 __ Von der Pressemeldung bis zur Pressekonferenz: Die IHK hat jetzt ihre Flyerserie zur Pressearbeit neu aufgelegt. Firmen erhalten darin kurz und kompakt Tipps für einen passenden Medienauftritt sowie Hinweise auf Stolperfallen.

Warum sich die IHK mit dem Thema Presse befasst? Unter anderem, weil eine gute Medienpräsenz immer auch positiv auf den Wirtschaftsstandort insgesamt ausstrahlt. Für viele Unternehmen ist Pressearbeit jedoch ein Bereich, der „nebenbei“ betreut wird. Denn: Natürlich hat nicht jeder Betrieb eine eigene Pressestelle. Die Chance, in den (regionalen) Medien präsent zu sein, ist dabei für kleine und große Firmen gleich – so lange das Thema nah, neu und interessant ist. Insgesamt gibt es sechs IHK-Flyer: 1. Die Pressemitteilung, 2. Die Pressekonferenz, 3. Das Pressefoto, 4. Das Interview, 5. Das Firmenjubiläum und 6. Pressearbeit zum Firmenjubiläum. (bö) Die Flyer sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/presse ■

Häufige Jobwechsel sind in den Niederlanden üblicher

2 __ „Nicht alle Niederländer sind Holländer. Holland ist nur ein Teil der Niederlande“, sagte Janet Antonissen. Die Referentin der Deutsch-Niederländischen Handelskammer leitete jetzt einen Crashkurs „Niederlande-Knigge“ in der IHK.

„Niederländer sprechen viel mehr über ihr Privatleben“, beschrieb Janet Antonissen und ergänzte: „Wenn man sich kennt, ist es viel einfacher Geschäfte zu machen“. Sie riet den Teilnehmern dazu, den Small-Talk im Umgang mit niederländischen Geschäftspartnern nicht zu unterschätzen. Auch die persönliche Anrede sei in den Niederlanden anders, das „Du“ dort z. B. auch im Geschäftsleben gebräuchlich. „Doktor, Professor und andere Titel sind für Niederländer weniger wichtig und man spricht sich nicht mit Titeln an“, so Antonissen. Interessant: Häufige Jobwechsel gelten in den Niederlanden als Zeichen von Flexibilität und Erfahrungsvielfalt. „Davon im Lebenslauf von Bewerbern zu lesen, ist also nicht ungewöhnlich.“, hieß es (ri) ■

IHK-Leitfaden für Einzelhandelskonzepte

3 __ Städte und Gemeinden sollen und wollen vitale Handels-, Dienstleistungs-, Verwaltungs-, Kultur- und Wohnstandorte sein. Dabei kommt dem Einzelhandel eine Schlüsselrolle zu, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Mit einem Einzelhandelskonzept können Städte den Wandel im Handel aktiv begleiten und die Ortskerne und Einkaufslagen strategisch entwickeln. Leider wird die Möglichkeit noch zu selten genutzt: Zwei Drittel der nds. Kommunen haben kein oder ein veraltetes Einzelhandelskonzept. Aus diesem Grund haben alle nds. IHKs den Leitfaden „Kommunale Einzelhandelskonzepte“ veröffentlicht. Politik und Verwaltung sind aufgefordert, Einzelhandelskonzepte als Instrument für lebendige Städte und Gemeinden zu nutzen. Der IHK-Leitfaden zeigt Voraussetzungen und gibt Anleitung, ein Konzept zu erstellen. Der Leitfaden kann kostenfrei angefordert werden: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215 oder hassenpflug@osnabrueck.ihk.de ■



Ukrainischer Gesandter sprach über Wirtschaftslage

4 __ „Immer mehr Waren aus der Ukraine gehen nach Europa und immer weniger nach Russland“, sagte Gesandter-Botschaftsrat, Geschäftsträger a. i. der Botschaft der Ukraine in Berlin Dr. Vasyl Khymynets bei einem IHK-Besuch.

So sind die Exporte nach Europa von Januar bis August 2014 um rund 12 % gestiegen, während die Ausfuhren nach Russland im gleichen Zeitraum um über ein Viertel gesunken sind. Franz-Josef Paus, Geschäftsführer der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH und Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Außenwirtschaft, betonte: „Bereits heute engagieren sich 115 regionale Firmen in dem Land. Wir haben daher Interesse an einer stabilen, demokratischen und wirtschaftlich prosperierenden Ukraine.“ Auch Burkhard Jasper, Bürgermeister der Stadt Osnabrück, nahm an dem Gespräch teil. „Wir sind als Friedensstadt Osnabrück sehr daran interessiert, dass der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine friedlich gelöst wird“, sagte er. (ri/hs) ■

Netzwerk besuchte Volkswagen Osnabrück

5 __ Das IHK-Netzwerk Personalentwicklung war zu Gast bei Volkswagen Osnabrück, wo zunächst die Besichtigung der Automobilsammlung (Foto) die Tradition des Standortes Osnabrück zeigte.

Bei einer Werksführung konnten die rund 20 Teilnehmer den Karosseriebau und die Montage des Porsche Boxster und des Cayman erleben. Der Fokus der Sitzung lag jedoch auf der Personalentwicklung: Von der Ausbildung bis zur Förderung des Führungsnachwuchses. Claudia Vieth, Leiterin Ausbildung und Personalentwicklung der Volkswagen Osnabrück GmbH, stellte das Personalentwicklungskonzept für den Standort mit seinen rund 2000 Mitarbeitern vor. Dort gibt es rund 100 Auszubildende in acht technischen Ausbildungsberufen. Besonders leistungstarke Schulabgänger können sich für das duale Maschinenbau- oder Elektrotechnikstudium im Praxisverbund bewerben. Vorgestellt wurden die Meilensteine, die für Führungsaufgaben durchlaufen werden müssen. (deu) ■

Portugals Wirtschaft wächst wieder

6 __ „Deutschland ist nach Spanien der wichtigste Handelspartner Portugals. Jetzt, wo wir die Krise überwunden haben und zum Wachstum zurückkehren, sind die Chancen für deutsche Unternehmen in Portugal besonders gut“, sagte S.E. Luís de Almeida Sampaio (r.), Botschafter von Portugal in Deutschland in der IHK.

„Die Maßnahmen, die Portugal zur Begegnung der Krise ergriffen hat, waren anspruchsvoll“, erläuterte Sampaio. Sie seien aber Vorbedingung für Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen gewesen. Er berichtete den regionalen Unternehmern beim IHK-Mittagsgespräch auch über die wirtschaftliche Entwicklung: Im Mai 2014 hat Portugal den EU-Rettungsschirm verlassen. Für 2014 soll das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder positiv ausfallen und es wird ein Wachstum von 1 % erwartet. Wachstumsmotor ist auch der Export. 170 Betriebe aus dem IHK-Bezirk sind in Portugal aktiv. *Begrüßte den Botschafter: IHK-Vizepräsident Axel Mauersberger (l.)* ■

Regionalpolitische Positionen verabschiedet

von Frank Hesse, IHK

In ihrer letzten Sitzung des Jahres 2014 hat die IHK-Vollversammlung die Regionalpolitischen Positionen für die Wahlperiode 2014 bis 2018 einstimmig beschlossen. Die Positionen wurden von den Unternehmerinnen und Unternehmern gemeinsam erarbeitet.

„Unsere Region steht wirtschaftlich bereits gut da. Mit den Regionalpolitischen Positionen haben wir nun Vorschläge dafür gemacht, wie sie sich weiter positiv entwickeln kann“, erklärte Martin Schlichter, Präsident der IHK vor den Mitgliedern der Vollversammlung.

Die Regionalpolitischen Positionen wurden von den Unternehmerinnen und Unternehmern in den Regionalausschüssen der IHK erarbeitet, unter anderem in Workshop-Sitzungen, die durch Prof. Dr. Susanne Knorre und Prof. Dr. Torsten Arnsfeld von der Hochschule Osnabrück moderiert wurden. Für die Landkreise Emsland, Grafschaft Bentheim und Osnabrück sowie für die Stadt

Osnabrück gibt es jeweils eigene Positionen. „Die Positionen bilden jetzt die Grundlage für die Arbeit unserer IHK. Durch die hohe Sachkunde der beteiligten Unternehmer können wir damit Antworten geben auf die Themen, die vor Ort wichtig sind“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

30 Positionen

Die Regionalpolitischen Positionen behandeln jeweils die Handlungsfelder Bildung, Fachkräfte, Infrastruktur und Standortattraktivität. In jedem Handlungsfeld wurden vier Positionen von den Unternehmern im Detail diskutiert und regionale Handlungsstrategien zur Umsetzung der Positionen

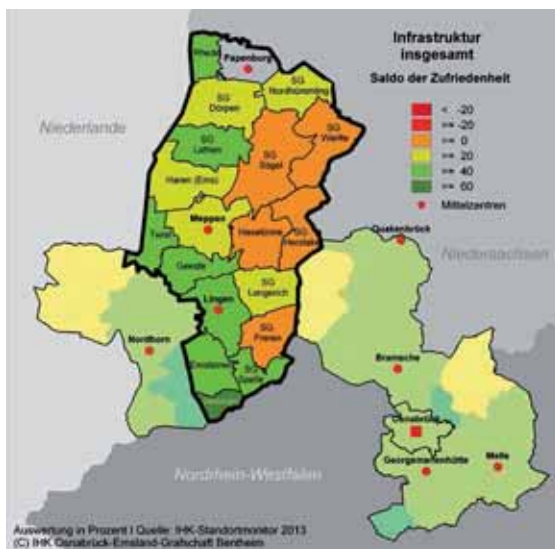
formuliert. Unter der Rubrik „Weitere Positionen“ wurden weitere Handlungsvorschläge zusammengefasst. Für jede Gebietskörperschaft sind so rund 30 Positionen der regionalen Wirtschaft entstanden.

Einige Positionen wurden von den Unternehmern in allen Teilregionen als besonders wichtig eingeschätzt. So fordern alle eine Stärkung der dualen Berufsausbildung, um damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ziel müsse sein, mehr Jugendliche als bisher direkt nach der Schule für die Ausbildung zu gewinnen. „Unser System der beruflichen Aus- und Weiterbildung garantiert eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter. Angesichts des demografischen Wandels müssen wir neue Strategien entwickeln, um den Fachkräftenachwuchs und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Landkreis Emsland zu sichern“, erklärt Hendrik Kampmann dazu in der Positionsbroschüre für den Landkreis Emsland.

Regionale Schwerpunkte

Die Unternehmerinnen und Unternehmer der jeweiligen Ausschüsse haben auch die für ihre Teilregionen wichtigsten Infrastrukturprojekte benannt. Stehen für die Stadt und den Landkreis Osnabrück vor allem der Lückenschluss der A 33 Nord hoch auf der Agenda, so ist es für den Landkreis Emsland der vierstreifige Ausbau der E 233 und für den Landkreis Grafschaft Bentheim die Optimierung der Schieneninfrastruktur. Für Letzteren spielt dabei z.B. die Grenznähe eine Rolle. „Die Grenzlage zu den Niederlanden stellt uns vor besondere Herausforderungen. Das gute Neben- und Miteinander von Grafschaftern und Niederländern braucht eine leistungsfähige und grenzüberschreitend abgestimmte Infrastruktur“, meint dazu Gabriele Bußkamp, Mitglied im Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim.

Die Positionen gelten für die gesamte laufende Legislaturperiode der IHK bis zum Jahr 2018. Sie sind eine wichtige Grundlage für politische Stellungnahmen der IHK. Darüber hinaus arbeitet die IHK – unter anderem über die Regionalausschüsse – an der Umsetzung der Positionen. In vier Jahren soll dann der Erfolg kontrolliert werden.



Die Region positioniert sich: Die IHK-Umfrage zur Standortzufriedenheit (Grafik: Infrastruktur im Emsland) lieferte Basisdaten.

Neben den Regionalpolitischen Positionen wurden in der Vollversammlung außerdem die „Wirtschaftspolitischen Positionen 2015“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) beschlossen. Dabei handelt es sich um eine Sammlung der wesentlichen Forderungen der Wirtschaft auf Bundesebene. Das Votum der IHK-Vollversammlung stellt nun sicher, dass die Wirtschaftspolitischen Positionen auch für unsere IHK Geltung erhalten.

Erbschaftsteuer

Ein weiteres Thema der Vollversammlung war die Erbschaftsteuer. Hintergrund war das für Ende Dezember 2014 erwartete Urteil des Bundesverfassungsgerichts (zum Redaktionsschluss lag das Urteil noch nicht vor). „Wichtig ist, dass in Deutschland Unternehmen an den Nachfolger übertragen werden können, ohne dass Substanz verloren geht. Eine Neuregelung bei der Erbschaftsteuer darf nicht zu einer steuer-

Vier Ausgaben: Die Regionalpolitischen Positionen der IHK sind auch online abrufbar.



lichen Mehrbelastung der Betriebe führen“, so Ulrich Schmidt, Mitglied des DIHK-Ausschusses Finanzen und Steuern. Die Regierung müsse zu ihrer Aussage im Koalitionsvertrag stehen, die Unternehmensnachfolge nicht durch die Erbschaftbesteuerung zu gefährden. Der Wegfall der Verschonungsregeln für Betriebsvermögen pro Jahr könne dann auch Arbeitsplätze in Deutsch-

land kosten. Die Zusatzeinnahmen aus der Erbschaftsteuer fehlten den Betrieben für Investitionen. Es könnten die staatlichen Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer sowie bei der Sozialversicherung sinken.

Die Regionalpolitischen Positionen sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139260). ■

21

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Neues Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr

Am 29. Juli 2014 ist ein neues Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr in Kraft getreten. Gesetzgeberisches Ziel ist es, Zahlungen zu beschleunigen. Das Gesetz hat bislang wenig Beachtung gefunden, obwohl es durchaus einige Änderungen für den unternehmerischen Zahlungsverkehr mit sich bringt, die zumindest aus Gläubigersicht auch begrüßenswert sein dürften:

Neue Zahlungsfristen

Gemäß dem neuen § 271a Abs. 1 BGB können die Parteien eines Schuldverhältnisses ein längeres Zahlungsziel als 60 Tage nur noch dann vereinbaren, wenn dies für den Gläubiger nicht grob unbillig ist. Wann „grobe Unbilligkeit“ vorliegt, ist jeweils anhand des Einzelfalls konkret zu prüfen. Handelt es sich bei dem Schuldner um einen öffentlichen Auftraggeber, gilt gemäß § 271a Abs. 2 BGB sogar eine Regel-Zahlungsfrist von 30 Tagen, die lediglich bei Vorliegen einer ausdrücklichen Vereinbarung und einer sachlichen Rechtfertigung auf maximal 60 Tage verlängert werden kann. Die Zahlungsfrist beginnt nun grundsätzlich mit dem Empfang der Gegenleistung, dem Zugang der Rechnung (sofern die Rechnung der Gegenleistung nachfolgt)

oder zu einem vom Gläubiger benannten späteren Zeitpunkt.

Änderung des Verzugszinssatzes / Einrichtung einer Verzugs pauschale

Nach § 288 Abs. 2 BGB gilt nunmehr im B2B-Bereich ein erhöhter Verzugszinssatz in Höhe von 9 Prozentpunkten über dem Basiszinssatz statt bislang 8 Prozentpunkten über dem Basiszinssatz. Daneben kann der Gläubiger bei Verzug ohne Weiteres eine Pauschale in Höhe von 40 EUR beanspruchen, die lediglich auf einen weiteren Schadensersatzanspruch anzurechnen wäre. Diese Schadensersatzansprüche des Gläubigers sind nach dem neuen Gesetz zwingend. Sie können ihm nicht genommen werden; auch nicht durch eine gegenläufige Vertragsgestaltung der Parteien.

AGB-rechtliche Probleme

Von den neuen gesetzlichen Vorgaben abweichende Regelungen können auch im Übrigen unzulässig sein. Längere Zahlungsziele als 30 Tage und Abnahmefristen von über 15 Tagen sind im Zweifel unangemessen und verstoßen damit im Mindestfall gegen AGB-rechtliche Vorgaben. Dabei ist zu beachten, dass die Rechtspre-

chung mittlerweile nahezu jede mehrfach zu verwendende Klausel als AGB betrachtet, unabhängig davon, ob sie sich im „Kleingedruckten“, im Hauptvertrag oder in anderen Formularen, wie Bestell-, Angebots- oder Auftragsbestätigungsschreiben befindet.



Gesa Kottmann

Fazit

Es ist Ihnen daher abschließend zu empfehlen, zumindest die Zahlungs-, Verzugs- und Abnahmeregeln in Ihren AGB und ggf. anderen Vertragsmustern und Formularen auf aktuelle Rechtswirksamkeit prüfen zu lassen. Andernfalls können Abmahnungen drohen.

Gesa Kottmann
Rechtsanwältin

 **WMS RECHTSANWÄLTE**
www.wms-recht.de

Glückwunsch an die Bundesbesten!

Christina Gohmann, Jens Müller und Sven Stallkamp haben ihre Berufe bei Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim erlernt. Jetzt wurden sie in Berlin von DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel als Deutschlands beste Auszubildende 2014 geehrt.

Die drei Bundesbesten sind drei von 232 jungen Männern und Frauen, die es unter 320 000 Teilnehmern von IHK-Abschlussprüfungen an die Spitze ihres Fachs geschafft haben. In Berlin gab es neben den Glückwünschen einen Appell, die Ausbildung zu stärken. „Wir müssen künftig noch intensiver für die Vielfalt unserer Ausbildungsberufe werben und Fortbildungen bekannter und attraktiver machen“, sagte DIHK-Präsident Schweitzer. Berufliche Bildung müsse als lohnende Alternative zur akademischen Bildung gestärkt werden, denn: „Unsere Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit hängen in hohem Maße von der dualen Ausbildung ab.“ „Unsere besten Azubis 2014 sind Kaufleute, Technikfreaks und Bauprofis. Sie stehen beispielhaft für das hohe Ausbildungsengagement in unserer Region“, betonten

IHK-Präsident Martin Schlichter und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf in ihren Gratulationen.

Die drei Bundesbesten sind:

Christina Gohmann: Die Kauffrau für Dialogmarketing lernte beim Medienvertriebsunternehmen Intan Service Plus GmbH & Co. KG in Osnabrück. „Kommunikation ist heute unerlässlich“, sagt die 22-Jährige, die sich für ihren Ausbildungsberuf entschied, weil er eine klassische kaufmännische Ausbildung mit Zusatzqualifikationen verbinde. Hierauf könne sie auf dem weiteren beruflichen Weg aufbauen. „Über die Anerkennung meiner Ausbildungsleistung durch die IHK freue ich mich sehr“, sagt die junge Frau und: „Ich wurde immer angespornt, auch schwierige Aufgaben eigenverantwortlich zu lösen“. Chris-

tina Gohmann hat sich nach der Ausbildung für ein Wirtschaftsstudium in Wilhelmshaven entschieden.

Jens Müller: Der Physiklaborant wurde bei der Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG in Haren ausgebildet und hatte bereits auf dem Gymnasium ein Naturwissenschaftliches Profil gewählt. Ein Schülerpraktikum bestärkte ihn im Berufswunsch und brachte ihn mit dem Ausbildungsbetrieb in Kontakt. „Durch verschiedene Projekte habe ich mein Wissen erweitert und Einblick in unterschiedliche Unternehmensbereiche erlangt“, sagt Jens Müller, der weiterhin in seinem Ausbildungsbetrieb arbeitet. Die Auszeichnung habe ihn darin bestärkt, 2015 ein berufsbegleitendes Studium im Maschinenbau an der Hochschule Osnabrück zu beginnen.

Sven Stallkamp: Der Beton- und Stahlbetonbauer lernte bei der Gebr. Echtermann GmbH & Co. KG in Osnabrück. Er begann nach der Fachhochschulreife ein technisches Studium, brach nach zwei Semestern ab und entschied sich für eine praktische Ausbildung als Bestandteil eines dualen Studiums. Die Firma Echtermann bot ihm einen Studienplatz im dualen Studiengang Baubetriebswirtschaft an: „Die Kombination von Praxis und Theorie an der Hochschule Osnabrück erwies sich für mich als die bestmögliche Berufsausbildung“. Die Theorie in der Berufsschule fiel ihm relativ leicht. Der 25-Jährige will nach seinem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufnehmen – „voraussichtlich im Bereich „Konstruktiver Ingenieurbau“. (end/f/mo) ■



Die drei Bundesbesten: Jens Müller (l.) mit Carola Schaar, Vorsitzende im DIHK –Berufsbildungsausschuss, sowie Sven Stallkamp und Christina Gohmann mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (r.).

Aufgepasst beim Export

Das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht unterliegt einem ständigen Wandel. Seine Änderungen wirken direkt in die betriebliche Praxis hinein. Aktuelle Neuerungen waren zum Jahreswechsel wieder Thema von zwei IHK-Veranstaltungen, an denen über 100 Zollverantwortliche regionaler Unternehmen teilnahmen.

Das beherrschende Thema in der zweiten Jahreshälfte 2014 im Außenwirtschaftsrecht waren die Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland, die seitens der EU aufgrund der Ukraine-Krise verhängt wurden (s. auch S. 29). Viele Betriebe sahen sich dadurch mit Fragen der Exportkontrolle konfrontiert, die zu einem hohen Beratungsaufwand bei den IHKs und dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) führten. Etwas in den Hintergrund rückte dadurch das Iran-Embargo. Die im November 2013 auf Grundlage der so genannten Genfer Vereinbarung umge-

setzten leichten Lockerungen der Sanktionen wurden nach erneuten Verhandlungen mit dem Iran bis Ende Juni 2015 verlängert.

Die innerbetriebliche Umsetzung der Exportkontrolle erfordert hohe Sorgfalt. Ein Beispiel: Im Dezember 2014 trat ein neuer Anhang zur EG-Verordnung für Güter mit doppeltem Verwendungszweck (militärisch oder zivil) in Kraft. Seither sind auch elektronische Bauteile, wie etwa Frequenzumwandler, von der Verordnung erfasst. Diese sind allgegenwärtig und in vielen Produkten enthalten, mit der Folge, dass sich viele Unternehmen erstmals mit Exportkontrolle befassen müssen.

Und: Eine grundlegende Änderung wirft ihre Schatten voraus. Das Zollrecht der EU wurde auf eine neue Grundlage gestellt. Künftig ist der Zollkodex der EU, kurz UZK, maßgebendes Regelwerk. Nach Fertigstel-



lung der delegierten Rechtsakte sowie der Durchführungsrechtsakte wird der UZK spätestens zum 01.06.2016 angewendet werden. Das elektronische Verfahren zur Zollabfertigung wird dann der Regelfall sein. Die Unternehmen werden sich auch darauf einstellen müssen, dass der AEO-C (Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter) die Voraussetzung für die Bewilligung von vereinfachten Zollverfahren werden wird. Ein Grund mehr, sich ständig über Zoll- und Außenwirtschaftsbestimmungen auf dem Laufenden zu halten.

Informationen: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@os-nabrueck.ihk.de ■

23

- Anzeige/Advertorial -

Vermögen professionell von Experten managen lassen

Wer seine berufliche Existenz in die eigenen Hände nimmt, trägt eine große Verantwortung. Unternehmer, Freiberufler sowie Handel und Gewerbetreibende müssen neben ihrer eigentlichen Geschäftstätigkeit viele weitere Aspekte im Auge behalten, um langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Betriebsplanung, Auftragslage, Liquiditätsmanagement, Finanzierungen, Kosteneffizienz, konjunkturelle Entwicklungen und steuerliche Rahmenbedingungen – all das muss berücksichtigt werden.

Aber auch die Vermögensanlage spielt eine wichtige Rolle. Selbstständige, die langfristig freies Vermögen im Unternehmen zur Verfügung haben, sollten nicht dabei zusehen, wie dieses aufgrund von

aktuellem Zinstief und Inflation auf Sparbüchern oder Tagesgeldkonten an Kaufkraft verliert und schrumpft. Ziel sollte vielmehr sein, Vermögen zu sichern oder zu vermehren. Experten raten daher, zumindest einen Teil des Vermögens in Wertpapieren anzulegen.

Angesichts von Kapitalmärkten, die ständig in Bewegung sind, fehlt insbesondere Selbstständigen oft die Zeit, sich regelmäßig um ihre Geldanlage zu kümmern. Eine Alternative ist, dies einem Spezialisten zu überlassen. Selbstständige können beispielsweise mit dem professionellen Vermögensmanagement der Commerzbank bereits ab kleinen Anlagesummen auf die Expertise und das Know-

how erfahrener Anlagespezialisten zurückgreifen. Diese kümmern sich laufend darum, dass die Vermögensanlage bestmöglich strukturiert und optimal investiert ist. Grundlage dafür sind das persönliche Anlageziel und die individuelle Risikoneigung. So können Ertragschancen aus verschiedenen Anlageformen genutzt und Risiken reduziert werden. Selbstständige haben so mehr Zeit, sich um ihr Unternehmen zu kümmern.

Weitere Informationen unter:
www.commerzbank.de/geschaeftskunden

COMMERZBANK 

Deutschland auf Rang 5 bei Forschung und Entwicklung

Brüssel. 2013 gaben die EU28-Mitgliedstaaten 275 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung (FuE) aus, teilt Eurostat mit. Die FuE-Intensität – die FuE-Ausgaben als Prozentsatz des BIP – lag 2013 in der EU28 bei 2,02 % gegenüber 1,76 % im Jahr 2004. Dieser Anteil blieb aber in der EU28 niedriger als in anderen wichtigen Volkswirtschaften. Die FuE-Intensität war deutlich höher in Südkorea (4,04 % in 2011) und Japan (3,38 % in 2011) ebenso wie, in geringerem Maße, in den Vereinigten Staaten (2,81 % in 2012), während sowohl China (1,98 % in 2012) als auch Russland (1,11 %) eine geringere FuE-Intensität als die der EU28 aufwiesen. Zur Förderung der EU-Wettbewerbsfähigkeit ist die Erhöhung der FuE-Intensität in der EU28 eins der fünf Leitziele der Strategie Europa 2020. 2013 wurde die höchsten FuE-Intensität in



Arbeit: Bei Forschung und Entwicklung liegt die EU28 im Mittelfeld.

den EU-Mitgliedstaaten in Finnland (3,32 %), Schweden (3,21 %) und Dänemark (3,05 %) verzeichnet, gefolgt von Deutschland (2,94 %) und Österreich (2,81 %). Der Unternehmenssektor war 2013 mit 64 % der gesamten FuE-Ausgaben weiterhin der wichtigste Sektor, in dem FuE-Ausgaben getätigt wurden, gefolgt vom Hochschulsektor (23 %) und Staatssektor (12 %). ■

Wirtschaft fordert Abschiebestopp für Azubis

Berlin. Beim Integrationsgipfel stand die Verbesserung der Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Fokus. Bundeskanzlerin Merkel hatte u. a. Vertreter aus Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und von Migrantenverbänden eingeladen. DIHK-Präsident Eric Schweitzer betonte: „Für die Wirtschaft sind die Menschen mit Migrationshintergrund eine Chance. Wir wollen unseren Beitrag leisten, Jugendliche in die Ausbildung zu integrieren.“ Er mahnte verlässliche Rahmenbedingungen für Flüchtlinge und Betriebe an. Es müsse sicher sein, dass geduldete Ausländer mit Azubistelle die Ausbildung beenden können. Auch sollten Asylverfahren beschleunigt werden. Bislang dauern diese im Schnitt sieben Monate: „Das ist eine belastende Zeit für Flüchtlinge und potenzielle Ausbildungsbetriebe“. ■



Die EU wird transparenter:

Die EU-Kommission hat sich darauf geeinigt, ihre Treffen mit Interessensvertretern künftig zu veröffentlichen. Kommissionspräsident Juncker hatte im Sommer 2014 eine größere Transparenz in den politischen Leitlinien angekündigt. Seit dem 1. Dezember 2014 gibt die Kommission innerhalb von zwei Wochen vor jedem Treffen die Daten, Orte, Namen der Organisationen oder Einzelpersonen sowie die Gesprächsthemen auf ihrer Website bekannt. Die Regelungen betreffen die Kommissionsmitglieder, ihre Kabinette und Generaldirektoren. Beschlossen wurden auch etwaige Ausnahmen von der Transparenz – z. B. für Mitglieder politischer Parteien. 2015 soll eine interinstitutionelle Vereinbarung voran gebracht und ein Lobby-Register für EU-Parlament, -Rat und -Kommission folgen. ■

EU-Investitionsplan in Höhe von 315 Mrd. Euro

Brüssel. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker nannte kürzlich Details zu seinem mit Spannung erwarteten Investitionsprogramm, das mit Hilfe des neu zu schaffenden „Europäischen Fonds für strategische Investitionen“ umgesetzt werden soll. Hierzu wird die EU-Kommission 16 Mrd. Euro in Form von Garantien bereitstellen. Weitere 5 Mrd. fließen von der EU-Investitionsbank in den Fonds. Mit Hilfe der öffentlichen Mittel sollen private Investitionen angeschoben werden. Es sind jedoch auch freiwillige Beiträge von Mitgliedstaaten in den Fonds möglich. Der Fonds soll in

den kommenden Jahren (2015 bis 2017) zusätzliche Investitionen in Höhe von mindestens 315 Mrd. Euro mobilisieren. Die Mittel der EU-Kommission sollen zum Teil durch eine Umlenkung der Mittel aus den Haushaltslinien für „Horizont 2020“ und „Connecting Europe“ erreicht werden. Jeder im Rahmen des neuen EU-Fonds eingesetzte Euro soll Investitionen in Höhe von 15 Euro generieren. Der Fonds-Schwerpunkt wird auf Investitionen in die Infrastruktur liegen, insbesondere in den Bereichen Breitband- / Energienetze und Verkehrsinfrastruktur in Industriezentren. Auch Ausbildung, Forschung und Innovation, erneuerbare Energien sowie KMU-Investitionen und Unternehmen mit mittlerer Kapitalausstattung sollen berücksichtigt werden. Es sollen so bis zu 1,3 Mio. neue Arbeitsplätze geschaffen werden. ■



Es geht um 315 Mrd. Euro: Jean-Claude Juncker (M.) mit Kommissions-Vize Jyrki Katainen (l.) und Martin Schulz.



Foto: PR / Vila Real / Steigenberger Remarque Osnabrück

Die Kennzahlen belegen: Gäste mögen das Ambiente der Osnabrücker Hotels.

Osnabrück legt Hotelmarktbericht vor

Hotel, Pension oder Gasthof: Der Hotelmarktbericht Osnabrück 2015 schafft einen Überblick über Angebot und wichtige Kennzahlen zur Osnabrücker Hotellandschaft. Herausgeber ist die Wirtschaftsförderung der Stadt Osnabrück. Kernergebnis der Studie: Der Osnabrücker Hotelmarkt kann in den letzten Jahren einen positiven

Trend verbuchen. Die Übernachtungszahlen weisen ein moderates, aber kontinuierliches

Wachstum auf. In den vergangenen fünf Jahren stiegen sie um 12 %. Der große Anteil wird durch Geschäftsreisende generiert. Der Osnabrücker Hotelmarkt lässt sich in zwei Segmente unterteilen. Neben wenigen großen Hotelketten prägen zahlreiche kleine, inhabergeführte Hotelbetriebe. Insgesamt ist die Hotellandschaft der Stadt vielseitig. Die geplanten und bereits realisierten Neubauprojekte unterstreichen zudem die besondere Attraktivität des Standortes Osnabrück. (ha)

Alle Infos: www.wfo.de ■

Ferienpark Alfsee will 10 Mio. Euro investieren



Mit rund 300 000 Besuchern gehört der Ferienpark Alfsee zu den Highlights im

Osnabrücker Land. Nahezu 10 Mio. Euro sollen hier deshalb in den kommenden Jahren investiert werden – in einen Wellness-Komplex, in ein Germanenland-Dorf und in ein Natur- und Umweltbildungszentrum auf dem Alfsee-Deich. Das Germanenland wird mit drei Häuser-Siedlungen und einem zentralen Langhaus als Mittelpunkt geplant. Das Dorf soll zwischen dem separaten Dubbelsee (Wasserskisektor), dem Campingplatzgelände und dem Piazza-Hotel liegen. ■

Samtgemeinde startet Tourismusprozess

Tourismus sorgt in der Samtgemeinde Bersenbrück für fast 40 Mio. Euro Umsatz im Jahr und schafft 820 Arbeitsplätze. Wie kann man diesen Wirtschaftszweig noch einträglicher machen? Nun werden mit den Tourismus-Anbietern Ideen wie eine Gästecard, elektronische Buchungen oder ein Tourismusverein diskutiert. Unter Beteiligung der IHK wurden vor einigen Wochen erste Workshops moderiert. Im ersten Quartal 2015 soll es die nächste Veranstaltung geben. ■

Eine Krone für die Grafschafter Gäste

Facettenreich, sympathisch, adelnd: Dies sollen Touristen auf den ersten Blick mit der Grafschaft Bentheim verbinden. So die Idee der Agentur Quick & Görlich Kommunikationsdesign, die sich bei der Ideensuche für ein einheitliches Erscheinungsbild für die touristische Dachmarke Grafschaft Bentheim gegen acht Mitbewerber durchsetzte. Der Entwurf wurde jetzt mit dem Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT) und Grafschafter Bürgermeistern in Nordhorn vorgestellt. Eine gemeinsame Gestaltung für touristische Kommunikationsmedien war ein Ergebnis des touristischen Leitbildes 2013. Nun entsteht ein Layout-Handbuch. Später wird die GBT-Netzseite zu einer Regionsplattform mit dem touristischen Dach „Grafschaft Bentheim“ umgestaltet. ■



Seminare für mehr Servicequalität

Die TourismusMarketing Niedersachsen (TMN) hat ihr Seminarkonzept weiterentwickelt und bietet Schulungen zur Qualitätssteigerung an. Basis für die Q-Themenseminare ist dabei die „Ausbildung zum QualitätsCoach“.

Alle Informationen: www.servicequalitaet-niedersachsen.de ■



Wessels + Müller Gruppe übernimmt Trost

1 __ Die Eigentümerfamilien der Osnabrücker Wessels + Müller Gruppe und der langjährige Unternehmenslenker Hans-Heiner Müller haben mit den Aktionären der Trost SE, der Gründerfamilie Trost und der Joachim Herz-Stiftung, einen Vertrag zur Übernahme der Anteile an der TROST Unternehmensgruppe geschlossen.

Die WM Gruppe übernimmt alle Geschäftsanteile des in 2009 aus der Fusion von Trost und KSM entstandenen Unternehmens. Die Kartellbehörden müssen noch zustimmen. Mit 150 Standorten in Europa, 4 000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 825 Mio. Euro zählt die Trost Auto Service Technik SE zu den führenden Handelsunternehmen für Ersatzteile und Werkstattaufrüstung. Die WM-Gruppe erzielt mit 3 300 Mitarbeitern einen Jahresgruppenumsatz von gut 840 Mio. Euro. WM und Trost mit insgesamt 240 Verkaufshäusern sollen weiter unabhängig geführt werden. (pr) ■

200 Teilnehmer besuchen Regionalkonferenz Logistik

2 __ Über 200 Teilnehmer trafen sich zu der von der WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH, der IHK und weiteren Partnern vorbereiteten Logistikkonferenz der Metropolregion Nordwest in Rieste.

Thema war die Bedeutung der Region für den Hinterlandverkehr. „Die Metropolregion Nordwest ist ein logistischer Hotspot Europas“, unterstrich Jörg Bensberg, 1. Vors. der Metropolregion und Landrat des Landkreises Ammerland. Diese Position müsse durch eine weitere Entwicklung der Hinterlandlogistik gestärkt werden. Chancen zeigte auch Uwe Veres-Homm (Fraunhofer Arbeitsgruppe für Supply Chain Services SCS) auf: Neben der günstigen Lage und der Infrastruktur seien die logistikaffinen Branchen vor Ort ein Garant für eine Nachfrage nach Logistikleistungen. Zusammen mit den vorhandenen Gewerbeflächen und dem Wachstum des E-Commerce ist weiter mit dynamischer Entwicklung zu rechnen. (da) ■

Medizinische Versorgungszentren

3 __ Rund 60 Vertreter niedersächsischer Krankenhäuser und MVZ folgten der Einladung des GewiNet Kompetenzzentrums Gesundheitswirtschaft, über Chancen und Herausforderungen der medizinischen Versorgungszentren zu diskutieren.

Seit zehn Jahren können Krankenhäuser Medizinische Versorgungszentren (MVZ) betreiben. Diese ermöglichen Patienten eine ambulante Behandlung in Krankenhäusern. „Heute betreibt jedes größere Krankenhaus in der Region mindestens ein MVZ“, sagte Dr. Michael Böckelmann, 1. Vorsitzender von GewiNet (2. v. r.), in der IHK. Mit Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung Nds., der Ärztekammer Nds. und der Medizinischen Hochschule Hannover wurden aktuelle Fragen zur rechtlichen Gestaltung und Weiterentwicklung der MVZ diskutiert. Einigkeit bestand, dass die MVZ ein unverzichtbarer Teil der medizinischen Versorgung sind und durch die demografische Entwicklung noch bedeutender werden. (kn) ■



4



5



6

Mentoringprogramm für Frauen: „Twin“

4 __ Die Abkürzung TWIN steht für „TwoWomenWin“ oder: Zwei Frauen gewinnen. Es ist ein ehrenamtliches Mentoring-Programm in dem erfolgreiche Frauen ihr Wissen weitergeben.

„Twin“ wird getragen von der Käte Ahlmann Stiftung und begleitet Frauen, die mindestens ein Jahr erfolgreich selbstständig sind und deren Betrieb sich an einer Wachstumsschwelle befinden. 270 Mentorinnen, viele aus dem Verband Deutscher Unternehmerinnen (VdU), haben seit 2004 etwa 400 junge Unternehmerinnen betreut. Profitiert hat auch Astrid Kronsbein (Foto, r.), die in Melle die Tanzschule „Dance4Young“ betreibt. Sie hat über „Twin“ und durch ihre Mentorin, die nordrhein-westfälische Unternehmerin Christa Brühl (l.), Unterstützung erhalten. Käte Ahlmann war Gesellschafterin der Ahlmann-Carlshütte KG in Rendsburg-Büdelndorf und übernahm 1931 die Leitung der Eisengießerei mit 3000 Mitarbeitern. (kä) Infos: www.kaete-ahlmann-stiftung.de/twin.html ■

Zentrale Autoglas gewinnt DB-Ausschreibung

5 __ Die Zentrale Autoglas GmbH aus Melle hat in ihrem 25-jährigen Jubiläumsjahr den Zuschlag für die Lieferung, Montage und Reparatur der gesamten Busflotte (rund 4500 Busse) der DB Regio Bus erhalten.

Die DB Regio Bus ist mit rund 8,4 Mrd. Personenkilometern größter Anbieter im deutschen Busverkehr. „Wir freuen uns, die Ausschreibung gewonnen zu haben. Das bedeutet für uns stabile Umsätze und gibt eine gewisse Planungssicherheit“, sagt Geschäftsführer Josef Närmann. Aktuell arbeiten für das Unternehmen rund 130 Mitarbeiter an 16 Standorten in Deutschland und Österreich, 45 davon in der Hauptniederlassung in Melle. Um das zusätzliche Auftragsvolumen zu bewältigen, sind personelle sowie räumliche Vergrößerungen geplant. Zentrale Autoglas engagiert sich in der mobilen Verglasung von Bussen, PKW und LKW. Zuletzt erfolgte vor zwei Jahren der Einstieg in die Wohnmobilbranche. (ri) ■

Marktspiegel: Emschse ist eine Logistikachse

6 __ Unter dem Motto „Quo vadis“ stellen das Land Niedersachsen und das Logistikportal Niedersachsen jährlich den Marktspiegel Logistik vor. Hierzu werden bei den kommunalen Wirtschaftsförderern die Neubauaktivitäten von Logistikimmobilien abgefragt.

„Der aktuelle Marktspiegel Logistik zeigt, dass Niedersachsen ideale Bedingungen für Logistikunternehmen bietet. Niedersachsen ist Drehscheibe, Gateway, Transitraum und Ver- und Entsorgungsstandort von nationaler und europäischer Bedeutung“, betonte Wirtschaftsminister Olaf Lies. 2013 wurden 83 Logistikinvestitionen mit einem Investitionsvolumen von mehr als einer halben Milliarde Euro getätigt. Die Emsachsenregion war mit einem Anteil von einem Drittel aller Logistikinvestitionen 2013 ein besonderer Investitionsschwerpunkt. „Der A 31-Lückenschluss 2004 gibt auch zehn Jahre später wertvolle Investitionsimpulse“, erläutert hierzu IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. (da) ■

Justizministerin dankt ehrenamtlichen Richtern

Die niedersächsische Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz würdigte jetzt in der IHK in Osnabrück das ehrenamtliche Engagement der Handelsrichter des Landgerichts Osnabrück sowie der aus dem IHK-Bezirk stammenden ehrenamtlichen Richter des Niedersächsischen Finanzgerichts.

„Die Beteiligung ehrenamtlicher Richter an der staatlichen Rechtsprechung gewährleistet bürgerschaftliche Partizipation am staatlichen Handeln. Sie trägt so dazu bei, das Vertrauen der Bevölkerung in die Rechtsprechung zu erhalten und zu stärken“, so die Justizministerin. Landgerichtspräsident Antonius Fahnenmann bewertete in seinem Grußwort die Kammern für Handelssachen mit ihren ehrenamtlichen Richtern als Erfolgsmodell: „Die Verfahren vor den Kammern für Handelssachen werden beschleunigt und das Prozessieren wird für die Parteien kostengünstiger“.

Ehrenamtliche Handelsrichter werden auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer vom Präsidenten des Landgerichts ernannt. Auch an den Vorschlägen für die Wahl der ehrenamtlichen Finanzrichter sind die IHKs intensiv beteiligt. „Der Bedeutung dieses Vorschlagsprivilegs ist sich die IHK bewusst. Erst nach sorgfältiger Prüfung schlagen wir Bewerber mit besonderer Erfahrung für die verantwortungsvolle Tätigkeit vor. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen und der Senate des Finanzgerichts werden dadurch besonders praxisnah“, betonte IHK-Präsident Martin Schlichter.

Beim Landgericht Osnabrück bestehen fünf Kammern für Handelssachen, in denen neben den hauptamtlichen Richtern 41 ehrenamtliche Handelsrichter tätig sind. Von den ehrenamtlichen Finanzrichtern des Niedersächsischen Finanzgerichts stammen 20 aus dem IHK-Bezirk. ■

Ehrenamtliche Richter in der Region

Stadt und Landkreis Osnabrück:

Franz-Josef Achilles, Bernhard Altenhoff, Uwe Beckmann, Michael Borges, Thomas Droit, Klaus Gerdes-Röben, Carla Gundlach, Bodo Gußmann, Karl-Heinz Hannibal, Beate Jakobs, Ralf Kammer, Hans-Heinrich Kirchner, Peter Koch, Johannes Kulkens, Guido Maßmann, Helga Mestemacher, Thomas Nülle, Andreas Otte, Klaus Pontius, Björn Reckhorn, Ralf Reizer, Andreas Sandmann, Stefan Spiegelburg, Wolfgang Thomas, Henry Walkenhorst, Uwe Wygold.

Landkreis Emsland:

Andreas Augenthaler, Jürgen Berensen, Ulrich Boll, Hans-Dieter Colde-
wey, Ernst-Otto Cordes, Bernd Esders, Hans-Jürgen Hänsch, Gerd Helming, Hermann Hesse, Ingo Hinrichs, Hendrik Kampmann, Heike Kestel, Helge Kropik, Wilhelm Kuipers, Ewald Oehm, Franz-Josef Paus, Wolfgang Paus, Karl Schlichter, Andreas Schmidt, Friedhelm von Landsberg-Velen, Dorothe Renzelmann.

Landkreis Grafschaft Bentheim:

Siegfried Bosk, Hermann-Josef Dreyer, Joachim Elbert, Rüdiger Köhler, Hans-Joachim Korth, Andrea Moggert-Kemper, Heinrich Lindschulte, Ludger Pott, Viola Taube, Lothar Tyborczyk, Werner Ütrecht.

Informationen: IHK, Karen Frauendorf, Tel: 0541 353-335 oder frauendorf@osnabrueck.ihk.de ■



Dank für das Ehrenamt: Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz (vorne, M.), die ehrenamtlichen Handels- und Finanzrichter sowie IHK-Präsident Martin Schlichter (vorn, 2. v.l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (r.).

Russlands Sanktionen wirken in der Region

Die Sanktionen von und gegen Russland stellen regionale Unternehmen zunehmend vor große Herausforderungen. Die Auswirkungen werden immer gravierender.



Russlands Flagge: Das Einfuhrverbot ins Land trifft die Region.

Mit dem Einfuhrverbot von europäischen Lebensmitteln hat Russland Umsatzrückgänge bei regionalen Herstellern ausgelöst. Teilweise sind diese sogar existenzbedrohend. Dies zeigen erste Insolvenzen etwa in der Nahrungsmittelindustrie. Doch auch die Embargomaßnahmen der EU sorgen für schlechte Stimmung. Im ersten Halbjahr 2014 sind deutsche Ausfuhren nach Russland um rund 15 % gesunken. Rund jedes dritte niedersächsische Unternehmen ist laut einer Umfrage des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertags (NIHK) von den Sanktionen betroffen. In einzelnen Fällen werden Umsatzeinbrüche im Export von über 50 % erwartet. Die Geschäftsaussichten in Russland werden demnach auch für 2015 als schlecht bewertet. Doch nicht alle Befürchtungen haben sich bisher bewahrheitet. (hs/ri) ■

Die IHK hat bei zwei regionalen Unternehmen aus der Industrie und der Logistik nachgefragt:

Friedhelm Koch, Sales Manager Export, Kampmann GmbH, Lingen:

__Herr Koch, seit fast einem halben Jahr müssen Betriebe mit wirtschaftlichen Sanktionen von und gegen Russland leben. Ein Ende ist nicht in Sicht. Wie stehen Sie zu den Sanktionen und welche Folgen haben sie für Ihr Unternehmen?

Die wirtschaftlichen Sanktionen sind sehr negativ für die gesamte Industrie. Unsere Branche wird zur Zeit noch nicht direkt sanktioniert. Die negative Entwicklung des Wechselkurses zum Rubel, der verminderte Zugang zu Finanzen und dadurch die Rücknahme von Investitionen zeigen aber Wirkung. Die Folgen für unser Unternehmen: Projekte werden zeitlich verschoben oder zurückgezogen. Unsere Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert sich. In langen Jahren aufgebautes Vertrauen wird zerstört.

__Seit 10 Jahren hat die Kampmann GmbH ein Büro in Moskau. Wie ist die aktuelle Situation?

Die guten Beziehungen mit unseren Kunden helfen uns natürlich. Gemeinsam versuchen wir, politische Themen auszublenden und weiter gemeinsam Projektarbeit zu betreiben. Unser Team in Moskau ist weiterhin motiviert,

persönliche Kundenkontakte sind gerade jetzt sehr wichtig! ■

Winfried Grollnitz, Verantwortlicher für Russlandverkehre, OSNA-TRANS GmbH & Co. KG, Osnabrück:

__Herr Grollnitz, als Logistikdienstleister ist Ihr Unternehmen nicht direkt von Sanktionen betroffen. Müssen Sie dennoch Einbußen hinnehmen?

Nein, bislang nicht. Obwohl wir entsprechende Befürchtungen hatten, haben sich diese Befürchtungen nicht bewahrheitet.

__Sie sind regelmäßig in Russland. Wie beurteilen Sie die dortige Stimmung deutschen Geschäftspartnern gegenüber?

Nach wie vor gut. Man trennt in Russland durchaus zwischen dem - in der Regel gut bekannten - Geschäftspartner und der Politik. Was aber tatsächlich die Stimmung drückt, ist der Verfall des Rubelkurses. Dieser Verfall hat ja bereits Anfang des Jahres - lange vor den Sanktionen - eingesetzt und ist durch diese nur verschlimmert worden. Im Wesentlichen wird es von der Entwicklung des Rubelkurses abhängen, wie sich der weitere Geschäftsverlauf gestaltet. ■



Harte Schale, harter Kern:
Russland lässt die Hüllen fallen.

Vom Schwarm finanziert

von Magdalena Knappik, IHK

Gerade für junge, innovative Unternehmen ist es oft schwer, die nötige Finanzierung zu erhalten. Hier kann Crowdfunding traditionelle Finanzierungswege ergänzen. Wir sprachen mit Simon Radeck, der seit 2012 für die Table of Visions GmbH in Berlin tätig ist und dort seit 2014 die Leitung für Crowd-Produkte hat. Das Unternehmen gründete die erste Crowdfunding-Plattform für Kreative, pling.de. Kürzlich war Radeck Gast im IHK-Netzwerk Kreativwirtschaft (s. Kasten, r.).

___ Herr Radeck, was genau ist unter Crowdfunding zu verstehen?

Crowdfunding, zu deutsch: Schwarmfinanzierung, bezeichnet eine relativ neue Form der Finanzierung von Projekten, Produkten oder Unternehmen über die Internet-Community. Man differenziert zwischen verschiedenen Ausprägungen, die sich hauptsächlich durch den Gegenwert unterscheiden, der für die finanzielle Beteiligung ausgegeben wird.

___ Gibt es Crowdfunding nur in den Metropolen wie Berlin oder München?

Gerade durch die dezentralisierte Struktur des Internets kennen Crowdfunding-Projekte keine örtliche Beschränkung. Im kreativen und auch im geschäftlichen Bereich lässt sich zwar eine Ballung von Crowdfunding-Projekten in Großstädten verzeichnen, dies hängt jedoch damit zusammen, dass Unternehmen und Privatpersonen dort niedergelassen sind.

___ Für wen ist Crowdfunding interessant?

Für ganz unterschiedliche Zielgruppen. Für Projektinitiatoren oder Unternehmensgründer ist es eine alternative Form der Finanzierung und auch als Unterstützer



Experte für Crowdfunding: Simon Radeck war zu Gast im IHK-Netzwerk.

oder Investor lassen sich einmalige und attraktive Gegenwerte erwerben.

___ Was muss ich bei einer eigenen Crowdfunding-Kampagne beachten?

Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren ist die Projekt-Beschreibung, bei der dies zu beachten ist: Was soll umgesetzt werden? Was ist vorhanden? Was wird benötigt? Wofür wird das Geld verwendet? Mit Bildern, Videos und einer Projektbeschreibung machen Sie Ihr Projekt nachgewiesenermaßen erfolgreicher. Und: Stellen Sie sich vor! Zeigen Sie Ihre Leidenschaft für das Projekt! Eine authentische Vorstellung des Initiators ist eine wichtige Säule.

___ Wohin gehen die Trends?

Der Markt ist aktuell sehr dynamisch. Auch Unternehmen entdecken die „Crowd“. Und zwar nicht nur etwa zur (Vor-)Finanzierung neuer Produkte, sondern auch als Quelle für Inspirationen und Innovationen. Erfolgreiche Beispiele, bei denen so Kundenbindung und Innovationskraft gestärkt werden, sind Lego Ideas oder Tchibo Ideas. Für größere Unternehmen ist die interne Crowd interessant: Eigene Mitarbeiter stellen eine beachtliche Crowd dar! Wir sehen einen Trend, Crowdfunding-Technologie im Intranet einzusetzen, um Mitarbeiter an Innovationsprozessen teilhaben und deren Know-how einfließen zu lassen. ■



„50 % der Kampagnen sind erfolgreich“

Interessierte Kreativschaffende und Kulturunternehmer informierten sich im IHK-Netzwerk Kreativwirtschaft in der IHK über die Eigenschaften und Möglichkeiten des Crowfundings.

„Crowdfunding ist ein alternatives Finanzierungsmodell, bei dem sich viele Personen mit kleinen Beiträgen an einer konkreten Projektfinanzierung beteiligen. Im Gegenzug erhalten sie Prämien, Anteile oder ein Dankeschön“, führte IHK-Dienstleistungsreferentin Magdalena Knappik in das Thema ein. Simon Radeck (s. Interview) gab den rund 20 Teilnehmer eine Checkliste für die eigene Crowdfunding-Kampagne an die Hand. „Rund 50 % der Crowdfunding-Kampagnen sind erfolgreich. Einer der Erfolgsfaktoren ist eine authentische Vorstellung des Projektes und der Person hinter dem Vorhaben. Dazu eignet sich ein Kurzvideo“, so der Experte. Die Laufzeit der Kampagne solle idealerweise 40 Tage nicht überschreiten, da die Erwartung einer zeitnahen Ausschüttung der Gegenwerte die Projektunterstützung begünstigt. (kn)

Weitere Informationen: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235. ■

Aktionsprogramm Klimaschutz

von Juliane Hünefeld-Linkermann und Andreas Meiners, IHK

Zahlreiche Sofortmaßnahmen:
Das Aktionsprogramm ist online
abrufbar.



Um die gesteckten Klimaschutzziele doch noch zu erreichen, hat das Bundeskabinett am 3. Dezember 2014 das „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ beschlossen. Es enthält zahlreiche Sofortmaßnahmen. Insbesondere von großen Unternehmen wird stärkere Eigenverantwortlichkeit erwartet. Auch in der Region wird sich das Aktionsprogramm kurzfristig auswirken.

„Das ist das umfangreichste Maßnahmenpaket, das je eine Bundesregierung zum Klimaschutz vorgelegt hat“, sagte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Zu zeigen, dass Deutschland seine Ziele einhalte, sei ein wichtiges vertrauensbildendes Signal für die Klimakonferenz in Lima. Dennoch: Die Anstrengungen sind immens.

Für die Bundesregierung wuchs zuletzt der Handlungsdruck: Das „Nationale Klimaschutzziel“ etwa, wonach Treibhausgase von 1990 bis zum Jahr 2020 um 40 % gesenkt werden sollen, liegt mit aktuell knapp 24 % deutlich unter dem Plan. Das Aktionsprogramm beinhaltet daher Maßnahmen für eine zusätzliche Minderung

von 62 bis 78 Mio. Tonnen CO² gegenüber der aktuellen Schätzung für 2020.

Mit 25 bis 30 Mio. Tonnen CO² den größten Anteil sollen die Einsparungen aus dem parallel beschlossenen „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz“ (NAPE) erreichen. Ein Baustein des NAPE ist die Umsetzung der europäischen Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU. Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern sollen mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) verpflichtet werden, bis zum 5. Dezember 2015 ein Energieaudit durchzuführen. Befreit sind Unternehmen, die über ein EMAS-Umweltmanagementsystem verfügen.

Ein weiterer Bereich sind Maßnahmen für „Klimafreundliches Bauen und Wohnen“ (bis 4,7 Mio. t). Zusätzliche Maßnahmen im Stromsektor tragen 22 Mio. Tonnen bei. Dazu soll ein Konzept erarbeitet werden, wie diese als Minderungsverpflichtung auf den gesamten Kraftwerkspark in Deutschland verteilt werden. Weiter sollen Beratung und Information sowie Aus- und

Fortbildung im Bereich Energieeffizienz intensiviert werden. Hendricks: „Mit diesem Paket werden wir unsere Klimaschutz-Anstrengungen im Vergleich zu den letzten 15 Jahren verdreifachen.“

Viele Unternehmen haben bereits begonnen, ihre Prozesse energieeffizient zu gestalten und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Dennoch bieten sich für Unternehmen noch Potenzial. Im Rahmen des Projekts „Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation“ (2009 – 2013) beispielsweise wurden bisher mehr als 5000 Unternehmen zum Thema Energieeffizienz sensibilisiert. Hier zeigte sich deutlich, dass noch zahlreiche Hemmnisse bei der Umsetzung bestehen. So wird beispielsweise der Erfolg von Förderprogrammen relativiert, da sie nicht ausreichend bekannt sind.

Letztlich ist die für Unternehmen nachhaltigste und langfristigste Investition die Förderung innerbetrieblichen Wissens. Projekte wie „Auszubildende zu Energie-Scouts“, das betriebliche Umweltmanagementsystem „Ökoprot“, aber auch das Weiterbildungsprogramm EnergieManager (IHK) befähigen die Unternehmen, ihre Energieverbräuche zu optimieren. Ein gemeinsames Ziel von Bundesregierung und Wirtschaft ist jetzt die Initiierung und Durchführung von rund 500 neuen Energieeffizienz-Netzwerken bis Ende 2020. Die IHK beteiligt sich auf regionaler Ebene.

Weitere Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 / huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de ■



Stellten das Aktionsprogramm vor:
Barbara Hendricks und Siegmund Gabriel.

Nachhaltigkeit mit Verstand

von Andreas Meiners, IHK

Nachhaltigkeit ist auch aus dem Bauwesen nicht mehr wegzudenken. Wir sprachen mit Martin Rohling, Architekt und Vorstandsmitglied der Planungsbüro Rohling AG (pbr). Das Unternehmen entwickelt mit über 400 Mitarbeitern Gesamtkonzepte für Gebäude. Im Wissenschaftspark am Westerberg bezog pbr 2013 seinen neuen Hauptsitz. Der wurde direkt mit dem Goldstandard der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) vorzertifiziert. Als erstes Gebäude der Region.

„Unser Ansatz für mehr Nachhaltigkeit ist es, mit dem Verstand zu reagieren – und nicht mit einem System“, erklärt Martin Rohling und fügt hinzu: „Wenn ich mir heutige hochenergieeffiziente Gebäude anschau, erinnern mich viele an Thermoskannen: Man trennt Innen und Außen maximal durch eine geschlossene Außenhaut. Klar gibt es Fenster. Aber die müssen leider geschlossen bleiben.“ Solche Bauten, erklärt der Ingenieur, würden den Nutzer zwingen, sein Verhalten dem Haus anzupassen. Dabei dürften Gebäude „gerade nicht zum technischen Selbstzweck werden. Der Mensch sollte entscheiden dürfen!“

„Wenn ich jetzt im Winter frische Luft hereinlassen möchte, dann öffne ich kurz das Fenster. Ich weiß, dass Wärme verloren geht, die nicht sofort wieder zur Verfügung steht. Doch habe ich die Wahl, mir für diese Zeit etwas zusätzlich überzuziehen“, so der 50-Jährige, der nach beruflichen Stationen in Frankfurt und Braunschweig 2001 in den väterlichen Betrieb einstieg. Zum Beweis steht er auf und öffnet das Fenster. Kalte, frische Luft strömt ins Büro und

Martin Rohling erklärt: „Unsere Anlagentechnik ist so gewählt, dass sowohl in Heiz- als auch Kühlperioden eine angenehme Raumatmosphäre entsteht.“ Ausgelegt sei sie auf den Kühlfall. Denn: Geräte und Menschen reichen bei heutigem Dämmstandard als Wärmequellen. Nur am Wochenende wird geringfügig zugeheizt.

Massive Bauweise

Die Basis der Temperaturregulierung im pbr-Gebäude an der Albert-Einstein-Straße bildet die massive Bauweise mit hohem Wärme- bzw. Kältespeichervermögen. Gekühlt wird durch eine 24-stündige Zwangsbelüftung: An heißen Tagen heizen sich die Büros durch die Nutzung tagsüber langsam auf und werden nachts heruntergekühlt. „Beim Wärmeverteilsystem sind wir vorsorglich einen Kompromiss eingegangen und haben eine Fußbodenheizung verbaut“, heißt es. „Sollte ein Anstieg der durchschnittlichen Außentemperatur eine stärkere Kühlung erfordern, so würden wir die Wärme über die Böden in Kombination mit einer noch durchzuführenden Geothermiebohrung aus dem Gebäude abführen.“ Im Winter wiederum könnte so auch die Heizung auf Geothermie umgestellt werden. Der Strom für den Betrieb der Wärmepumpe soll dann eine Photovoltaikanlage

liefern. Noch aber reicht die Speicherfähigkeit der massiven Bauweise aus. Ein schnelles Aufheizen des Büros, etwa nach dem Stoßlüften, ist nicht möglich, aber, wie man selbst feststellen kann, auch gar nicht erforderlich.

Aktuell wird die Wärme mit einem Brennkessel (er kann den Energieinhalt des eingesetzten Brennstoffes nahezu vollständig nutzen) erzeugt. Zum einen, weil für die geplante hauseigene Kantine durch Geothermie nicht die benötigten Temperaturen erreicht werden würden. Zum anderen stand, zum Bedauern von pbr, zu Beginn der Bauphase kein Interessent für einen Energieverbund bereit, was die Kosten hätte senken können.

„Als Ingenieur betrachte ich die Dinge etwas anders, als es die aktuelle Politik tut. Die Notwendigkeit mancher Vorgaben, etwa im Neubaubereich für Industriebauwerke, lässt sich aber einfach nicht rechnen. Es kommt häufiger zu unkalkulierbaren baulichen Risiken, weil langjährige Erfahrungen z.B. bei der Sohlendämmung fehlen. Die ganze Herangehensweise ist sehr ideologisch. Man sollte sich hier lieber mehr der Bestandsgebäude annehmen“, so der gebürtige Osnabrücker.

Ein Beispiel dafür, dass sich auch anspruchsvolle Klimaschutzziele durch angepasste Gebäudekonzepte mit optimiertem Energieverbrauch erreichen lassen, ist das 2011 von



Kunst und Bau: Martin Rohling mit einer Giraffe aus der Skulpturengruppe der Braunschweiger Künstlerin Sina Heffner, seit 2014 im Eingangsbereich von pbr zu sehen.

pbr realisierte, europaweit erste Passivhaus-Schwimmbad in Bamberg. Die Kriterien dafür wurden mit dem Passivhausinstitut in Darmstadt aufgestellt, ökonomische, ökologische und weitere Ansprüche an das Gebäude wurden bei der Planung und Umsetzung optimal ausbalanciert. „Die Möglichkeit für individuelle Entscheidungen muss unbedingt erhalten bleiben, um im Ganzen ein Optimum zu erreichen“, sagt Rohling.



Nachhaltiges gebaut: Der neue Firmensitz von pbr am Westerberg.

Der Immobilienmarkt wird aktuell von großen Investoren aus dem englischsprachigen Raum geprägt. Sie sind der Impulsgeber für Zertifizierungen wie LEED (aus den USA) oder BREEAM (England). Diese versetzen institutionelle Anleger in die Lage, Qualitäten und Risiken von Gebäuden erstmals objektivierbar zu bewerten. Sie werden zugleich dazu genutzt sogenannte „Green Buildings“ (besonders nachhaltige Gebäude) auszuweisen.

Die Deutsche Wirtschaft reagierte und gründete 2007 mit der öffentlichen Hand

die „Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen“ (DGNB e. V.). Die Grundsystematik wurde von der DGNB und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) entwickelt. Während das BMVBS diese Grundlage für die Eigenbewertung von Bundesbauten präziserte, entwickelte die DGNB hieraus ein Zertifizierungssystem für verschiedene Gebäudenutzungen. Das DGNB-Nachhaltigkeitskonzept basiert auf dem bekannten 3-Säulen-Modell und betrachtet durchgängig alle Aspekte des nachhaltigen Bauens. Diese umfassen die

sechs Themenfelder Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und Standort. Für eine Zertifizierung in Gold, wie sie pbr mit dem Vorzertifikat erlangte, ist ein Gesamterfüllungsgrad von mindestens 80 % vorgeschrieben. pbr erreichte bei der Vorzertifizierung einen Wert von 81,6 %. Innerhalb der pbr-Gruppe kümmert sich die Beteiligungsgesellschaft a°blue um Themen rund um Nachhaltigkeit, Bauphysik und Fassade.

Alle Infos: www.pbr.de, www.dgnb.de ■

33

Recht + Steuern

Kündigung nach Pflichtverstößen

Manipuliert ein Arbeitnehmer nach der Begehung von Pflichtverletzungen Akten, um seine Pflichtverstöße zu verschleiern, kann das eine ordentliche Kündigung auch ohne vorherige Abmahnung rechtfertigen, so das Bundesarbeitsgericht. Der langjährige Arbeitnehmer bearbeitete mehrere Rechnungen und Mahnungen nicht. Wenn Vertragspflichtverletzungen auf steuerbarem Verhalten beruhen, ist vor der Kündigung grundsätzlich eine vorherige Abmahnung erforderlich. Davon könne abgesehen werden, wenn eine Verhaltensänderung



auch für die Zukunft nicht zu erwarten sei oder die Pflichtverletzung so schwer sei, dass dem Arbeitgeber auch die erstmalige Hinnahme objektiv unzumutbar und dies auch für den Arbeitnehmer offensichtlich sei. Im Fall hatte der Arbeitnehmer nicht nur seine Hauptleistungspflichten nicht ordnungsgemäß erfüllt, sondern zudem durch Manipulation versucht seine Pflichtverstöße zu verschleiern. Die Kündigung war rechtmäßig. (BAG, Urt. v. 23.01.2014, Az.: 2 AZR 638/13)

Praxistipp: Grundsätzlich ist bei verhaltensbedingten Kündigungen, die auf steuerbarem Verhalten beruhen, eine vorherige Abmahnung erforderlich. Entbehrlich ist diese nur ausnahmsweise, wenn die Pflichtverletzung so gravierend ist, dass dem Arbeitgeber eine Weiterbeschäftigung schlechthin unzumutbar ist. ■

In Kürze

Ein Anspruch aus einer wettbewerbsrechtlichen Unterlassungserklärung (Vertrag!) besteht unabhängig davon, ob die ursprüngliche Handlung oder AGB-Klausel, zu deren Unterlassung sich der Schuldner bereit erklärt hat, wettbewerbswidrig war. (OLG Brandenburg, Urt. v. 29.04.2014, Az.: 6 U 10/13) ■

Ein Unternehmer mit Internetauftritt darf Kunden, die an die im Impressum angegebene E-Mailadresse schreiben, nicht einfach auf seine Hilfeseiten und Kontaktformulare verweisen und jede weitere Kommunikation per E-Mail verweigern. § 5 TMG verlange nicht nur die Angabe einer E-Mail-Adresse, sondern diese E-Mail-Adresse müsse auch funktionieren und an sie geschickte Nachrichten müssen bearbeitet werden. (LG Berlin, Urt. v. 28.08.2014, Az.: 52 O 135/13) ■



Foto: Coverausschnitt „Kombüsegold“, Ankerherz Verlag

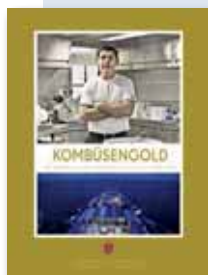
Männer, die die Welt braucht: Weil sie auch bei Seegang kochen können.

„Kombüsegold“: Rezepte von weit draußen

Der Verlag heißt „Ankerherz“ und wer dessen schönes rotes Logo sieht, möchte am liebsten eine Tätowierung davon (verschenken)! Vorher aber: Ein Blick ins Buch. Das heißt „Kombüsegold“ und lockte auf den ersten Blick, als es im Kulturkaufhaus Dussmann auf dem Tisch der Lieblingsbücher der Mitarbeiter lag. „Kombüsegold“ bietet „32 Rezepte und Herdgeschichten von See“. Dabei ist es keines dieser Käptens-dinner-Sachen, sondern das Ergebnis der Begeisterung für die „echte“ Seefahrt: Fotograf Thomas Duffé hat über viele Jahre Schiffsköche in ihren Kombüsen

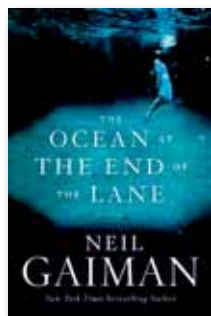
besucht und Kai Schächtele und Bastian Schlange sammelten unaufgeregte Geschichten weiterer Seeleute, verpackten sie in Kapitel namens Surf, Turf und Joker. Ausdrucksstark bebildert entstand ein Buch mit Leineneinband und Lese-faden, das man gerne haben möchte und gerne hat. (bö) ■

Buchtipp:
K. Schächtele/T. Duffé
Kombüsegold
Ankerherz Verlag (2013), 230 S., 29,95 Euro



Ein Ententeich, ein Abgrund

„Es war nur ein Ententeich, ein Stück weit unterhalb des Bauernhofs. Und er war nicht besonders groß. Lettie Hempstock behauptete, es sei ein Ozean, aber ich wusste, das war Quatsch.“ – So (und so schön) beginnt das neue Buch des gebürtigen Briten und Fantasy-autoren Neil Gaiman, das dessen Bestseller-kollege Daniel Kehlmann auf der deutschen Ausgabe bei Bastei-Lübbe ein „poetisches Juwel“ nennt. Nun ja. Aber wer die englische Ausgabe liest freut sich, dass er ohne Vokabel-nachforschungen voran kommt – und findet eine Story, die in die Erinnerungen des Erzäh-lers führt, die mal wie ein verschreckendes Kinderbuch daherkommt, dann sehr erwachsen wirkt und gelegentlich auch sehr fantasymä-Big. Sei es drum. Letztlich will man unbedingt wissen, wie die Geschichte endet. Das schafft nicht jedes Buch. (bö) ■



Buchtipp:
Neil Gaiman,
The Ocean at
the End of the
Lane

Verlag W. Morrow (2013),
192 S., 6,99 Euro/
deutsch: Bastei-Lübbe
(2014)

Die schöne Welt: Seite an Seite mit Anzeigen

Ein Werbeeinzelplatz im Bremer Bahnhofsbuchhandel: Und, schwupp, sehen wir zwischen all den Zeitungen nur noch „Terra Mater“. Und sind dabei, beim Kennenlernpreis. 5 Euro (eigentlich: 7,90 Euro) kostet die Dez./Jan.-Ausgabe einer Zeitschrift, die auf dem Titel verspricht: „Die Welt entdecken und begreifen“. Beim Durchblättern fällt eines auf: Es gibt wirklich gute, auch ganzseitige Foto-aufnahmen, doch leider (Pech für die Leser, Glück für den Verlag) stehen viele links und konkurrieren sehr arg mit den rechts stehen-den Anzeigen. Insgesamt? Findet man eine Light-Version der Welt mit kurzen, lesbaren Texten aus Papua Neuguinea, aus Mus-tang/Nepal oder über Neutrinos, bizarre Elementarteilchen. Der Verlag? Ist die Red Bull Media House GmbH, die aber nicht zwingend zu einem Abo beflügelt. (bö) ■



Zeitschrift:
„Terra Mater“

(Red Bull Verlag/Servus
TV), 6 x im Jahr, Nor-malpreis: 7,90 Euro.

Erhältlich bei **Thalia.de**

Erhältlich bei **Thalia.de**

Technologiezentrum als Wachstumsbasis

Mit der Schlüsselübergabe durch den Ministerpräsidenten Stephan Weil wurde im November das Krone Technologiezentrum eingeweiht. „Krone festigt mit einem Investitionspaket von 50 Mio. Euro seine Position als innovatives Spitzenwerk und unterstreicht seine Treue zur Region“, bedankte sich Weil.

Spelle. Bernard Krone erläuterte in seiner Begrüßung vor rund 270 Gästen das Gesamtkonzept „Maschinenfabrik 2015“. So hat Krone in den vergangenen Jahren in den Standort Spelle investiert, um die gesamte Produktion und die Abläufe in der Maschinenfabrik effizienter zu gestalten. „Mit dem Neubau des Logistikzentrums, dem neuen Trainingszentrum, der neuen Big X Fertigung und mit dem neuen Technologiezentrum haben wir ein erstklassiges Fundament gelegt, das wir als Basis für weiteres Wachstum nutzen wollen“, führte er aus. Zugleich nutzte er die Gelegenheit, um auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückzublicken, in dem die Maschinenfabrik Krone und das Fahrzeugwerk Krone einen Umsatz von mehr als 1,6 Mrd. Euro realisieren konnten. „Es sind Familienunternehmer wie Sie, die die wahren Erfolgsfaktoren des Emslandes sind. Dabei ist die Krone Unternehmensgruppe



„Investitionspaket von 50 Mio. Euro“: Unser Foto zeigt u. a. Bernard Krone (3. v. r.) mit seinem Vater Bernard Krone (4. v. l.) sowie den Nds. Ministerpräsidenten Stephan Weil (4. v. r.).

ein besonderer Leuchtturm“, lobte IHK-Präsident Martin Schlichter in seinem Grußwort. Das Unternehmen präge die Entwicklung der Industrie im Emsland ganz maßgeblich.

Das Krone Technologiezentrum bietet fast 500 Mitarbeitern aus den Abteilungen Konstruktion & Entwicklung, Prototypenbau, EDV, Einkauf sowie technisches Marketing, Produktmanagement und Projektmanagement Platz. Das fünfgeschossige Gebäude verfügt über 8 000 m² Büroflächen und über 5 000 m² Hallenfläche für die Prototypenmontage. In das Technologiezentrum investierte Krone rund 14,5 Mio. Euro. (pr/hs) ■

Erfolgreiches 7. Nano und Material Symposium bei der Rosen Gruppe in Lingen

Lingen. Die Jahresveranstaltung der Landesinitiative Nano- und Materialinnovation (LI NMN) präsentierte kürzlich vor gut 250 Gästen Material- und Prozessinnovationen zur Erhöhung von Leistung und Lebensdauer. „Niedersachsen hat besondere Stärken bei Neuen Materialien, Leichtbau und Oberflächen – den drei Leitthemen der Initiative“, erklärte Ingelore Hering, Abteilungsleiterin für Industrie und maritime Wirtschaft im Nds. Wirtschaftsministerium. Um diese Stärken weiter zu entwickeln, fördere das Land gezielt kleine und mittlere Unternehmen, damit diese Werkstofftechnologien und neue Produktionstechniken besser nutzen können. In Plenarvorträgen und Fachvorträgen wurden Themen wie der 3D-Druck von bionischen Titanstrukturen, korrosionsfeste aluminiumhaltige Verzinkungen oder die Entwicklung einkomponentiger, lösungsmittelfreier Reaktionsklebstoffe behandelt. Ergänzt wurden die Vorträge durch eine Fachausstellung und eine internationale



Fachkräfte von morgen: Zum Symposium gehörte der Schülerwettbewerb „NMN Junior Contest“. Schirmherrin war Staatssekretärin Daniela Behrens (l.).

Kooperationsbörse. Das Symposium fand erstmals bei der Rosen Gruppe in Lingen statt. (pr)

Weitere Infos und die Vorträge: www.nmn-ev.de/symposium ■



Neue ELA Container Offshore GmbH will mobilen Raumbedarf auf hoher See decken

Haren (Ems). Für Wind, Öl und Gas zieht es Unternehmen der Energiebranche zunehmend auf das offene Meer hinaus. Fachkräfte arbeiten meist über mehrere Jahre an der Errichtung von Windenergieanlagen, Bohrtürmen oder Teilen der Infrastruktur. Auf den steigenden Bedarf an adäquaten Unterbringungs- oder Arbeitsräumen auf See hat ELA nun mit der Gründung einer auf den Offshore-Bereich spezialisierten Tochter reagiert. Geschäftsführer der ELA Container Offshore GmbH sind Günter Albers, Geschäftsführer von ELA Container, und ELA Qualitätsmanager Hans Gatzemeier. „Wir bewegen uns mit der neuen GmbH in einem aufstrebenden Markt, der gleichzeitig besondere Anforderungen an unsere Produkte, die Montage und Logistik stellt“, erläutert Günter Albers. ■

Besuchen Sie uns im IHK-Büro im IT-Zentrum!

Lingen. Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). IHK-Mitarbeiter aus den Fachabteilungen bieten dort Sprechtag an. Die Termine finden Sie im Beihefter in der Heftmitte, die Adresse auch oben auf dieser Seite. Die nächsten Beratungen in Lingen (immer mittwochs): 14.1.2015: Sprechtag „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ (Bertelsmann Stiftung); 21.1.2015: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit; 28.1.2015: Sprechtag Patentberatung; 04.2.2015: Sprechtag Existenzgründer. ■

Pressemeldungen

+++ Erwin Müller GmbH/emco Group, Lingen: Die Saubersystems von Emco Bau wurden mit dem Architects' Darling Award 2014 in Gold prämiert. Für den Bereich Klima/Lüftung Raumklima erhielt zudem Emco Klima den Produktaward in Bronze. Mit der Umfrage ermittelt die Heinze Marktforschung seit 2011 aus über 200 Herstellern und Marken die begehrtesten Lösungen der Bauindustrie. Befragt wurden 1 700 Architekten und Planer.

+++ Coma-Verbrauchermärkte, Meppen: Zum 1. Februar 2015 will die Bunting Unternehmensgruppe aus Leer insgesamt 26 der aktuell 31 Läden der Coma-Verbrauchermärkte übernehmen. Die Bunting-Gruppe und die Coma-Märkte mit Hauptsitz in Meppen arbeiten bereits seit 1977 zusammen. Die Genehmigung der Übernahme durch das Kartellamt steht noch aus.

+++ Moto City, Emsbüren: Die Hertrampf Racing GmbH aus Nordhorn hat jetzt mit dem Bau des Motorradzentrums „Moto City“ in Emsbüren begonnen. Im März 2015 soll der erste Bauabschnitt mit der Marke Harley Davidson abgeschlossen sein. Darüber hinaus sollen weitere Premiummarken wie Ducati, Suzuki oder Vespa angeboten sowie Motorräder in einer eigenen Werkstatt gewartet werden.



Jetzt persönlich beraten lassen
0800 11 33 44 1
(kostenlos Mo-Fr 8-20 Uhr)
oder anfordern auf
barclaycard-selbstaendige.de



Speziell für Selbständige und Freiberufler: Günstiger Ratenkredit so einfach wie für Angestellte

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommenssteuerbescheid genügt als Nachweis



Grafschaft Bentheim

Spatenstich für die Nordumgehung

Genau 8,6 Kilometer weist das Bauschild für den Neubau der Nordumgehung in Nordhorn aus. Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium (Foto, 4. v. r.), und Daniela Behrens, Nds. Verkehrsstaatssekretärin (r.), taten im Dezember den ersten Spatenstich.



Symbolischer Spatenstich: Politik und Wirtschaft trafen sich Anfang Dezember zum Start der Baumaßnahme.

Nordhorn. Vor wenigen Monaten waren die Mittel für die Nordhorner Nordumgehung und knapp 30 weitere Vorhaben bereit gestellt worden. Die Kosten für die Baumaßnahme in der Grafschaft Bentheim belaufen sich auf rund 32 Mio. Euro. Bei planmäßigem Verlauf kann die Nordumgehung 2019 in Betrieb genommen werden. Die knapp sieben Kilometer lange Umgehungsstraße verbindet die B 403 direkt mit der B 213. Die Ostumfahrung von Nordhorn wird durch eine 1,2 Kilometer lange Querspange an die Umgehung angebunden.

„Durch den Neubau der Nordumgehung und der Querspange wird die Stadt Nordhorn erheblich vom Durchgangsverkehr entlastet. Das bedeutet ein großes Plus an Sicherheit für den Verkehr innerhalb der Stadt, weil insgesamt weniger Autos durch Nordhorn fahren. Das bedeutet auch mehr Lebensqualität für die Anwohner. Für die Verkehrsteilnehmer im Fernverkehr stellt die Baumaßnahme ebenfalls eine Entlastung dar, weil sie nicht mehr mit dem Ortsverkehr in Berührung kommen“, sagte Staatssekretärin Daniela Behrens bei der Veranstaltung. (da) ■

3 x 1 „Schlemmerreise“ – Gutscheinebuch.de für die Grafschaft und Umgebung!

Ob Abendessen, Massage oder Tanzkurs: Die „Schlemmerreise mit Gutscheinebuch.de Grafschaft Bentheim & Umgebung“ lädt ein, die Gastronomie und Dienstleister in der Region (z. B. auch in Lingen oder Haselünne) kennenzulernen. Die Schlemmerreise bietet eine Auswahl vor allem aus den Bereichen Restaurant, Wellness, Freizeit, Kultur oder Shopping. Typisch ist dabei das Prinzip „2 x genießen, 1 x zahlen“.

Mit der Kuffer Marketing GmbH verlosen wir 3 x 1 „Schlemmerreise“-Gutscheinebuch im Wert von 14,95 Euro! Senden Sie eine Mail mit dem Stichwort „Grafschaft“ und Ihrem Absender (bis 22.1.2015) an: gewinn@osnabrueck.ihk.de ■



EuroTerminal Bentheim-Twente hat seinen Betrieb aufgenommen

Bad Bentheim/Twente. Bislang wird ein Großteil des Containerverkehrs aus den Benelux-Häfen in Richtung Osteuropa auf der Straße abgewickelt. Gemeinsam mit einem niederländischen Partner bietet die Bentheimer Eisenbahn jetzt eine Alternative an. Am Bahnhof Nord in Bad Bentheim werden wöchentlich dreimal Container auf Güterzüge verladen. Die Anlage ist aktuell auf einen Umschlag von jährlich 25000 Containern ausgelegt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 1 Mio. Euro mussten entlang der vorhandenen Gleise die Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Container mit Großstaplern, so genannte Reach-Stacker, von den Lkws auf die Waggons verladen werden können. Das rund 9000 m² große Gelände bietet auch Möglichkeiten zur Zwischenlagerung. Auch an eine Erweiterung wurde schon gedacht. Entsprechende Flächen stehen im benachbarten Ortsteil Gildehaus zur Verfügung. (da) ■



EU-Förderung INTERREG stärkt deutsch-niederländische Grenzregion

Das deutsch-niederländische INTERREG-V-Programm für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 wurde von der Europäischen Kommission als erstes grenzüberschreitendes Programm genehmigt.

Nordhorn. Durch das neue INTERREG-Programm werden bis zum Jahr 2020 insgesamt rund 440 Mio. Euro in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen NRW, Niedersachsen und den Niederlanden



investiert. Das sind 45 % mehr als im vergangenen EU-Förderzeitraum (2007 - 2013). Mit den Mitteln sollen deutsch-niederländische Kooperationsprojekte unterstützt werden, die die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregion erhöhen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Im Fokus steht insbesondere die Einbindung von kleinen und mittleren Unternehmen als wichtigstem Wirtschaftsmotor der Grenzregion. So sollen der Transfer von Wissen und Produktinnovationen grenzüberschreitend vorangetrieben werden. Die regionale Mittelverwaltung erfolgt bei der EUREGIO und der Ems-Dollart-Region (EDR). (da) ■

Pressemeldungen

+++ Naber GmbH, Nordhorn: Der Küchenzubehörspezialist verstärkt sein Engagement in China. Nach erfolgreicher Präsenz auf der Shanghaier CIKB 2013, der dort wichtigsten Messe für Küchen- und Badausstattung, wurde die Teilnahme Ende 2014 wiederholt. Die Besucherzahlen hätten sich stark erhöht, so Geschäftsführer Lasse Naber. Steigendes Interesse verbuchte auch das mehrfach prämierte Naber Modulsystem Concept-Kitchen. Naber zähle zum noch kleinen Kreis der deutschen Küchenzubehörspezialisten, die durch Kooperationen früh im Wachstumsmarkt China Fuß gefasst haben, heißt es. Kürzlich gehörte das Naber-Team zur 50-köpfigen Delegation der Nds. Landesregierung mit Ministerpräsident Weil, knüpfte Kontakte mit Unternehmen in Beijing, Hefei und Shanghai.

+++ ISi Industrievertretung, Nordhorn: Geschäftsführer Sebastian Sicking erläuterte der Wirtschaftsförderung sein Bauvorhaben an der A 31-Klausheide Nord. Sicking hatte die Geschäftsleitung 2014 von seinem Vater Reinhold übernommen. Nun holt er die bisher nahe Oldenburg angesiedelte Handelsvertretung in seine Heimatstadt Nordhorn. 300 000 Euro investiert er in den Standort. Seit 1996 ist die ISi in der Beratung sowie im Vertrieb von Werkzeugmaschinen und Handlingsystemen tätig.

39

Besuchen Sie uns doch mal im IHK-Büro!

Nordhorn. Die IHK hat ein Büro im Nino-Hochbau in Nordhorn. Regelmäßig werden dort Beratungen und Sprechtage angeboten (Anmeldung: s.o.). Die nächsten Termine (immer donnerstags): 15.1.2015: Außenwirtschaftssprektag; 22.1.2015: Weiterbildungsberatung; 29.1.2015: Existenzgründersprektag; 5.2.2015: Sprechtag „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ (Bertelsmann Stiftung). ■

**Meyer-Entsorgung**
ERFASSEN · SORTIEREN · VERWERTEN
Hannoversche Str. 80 · 49084 Osnabrück

**Mulden- und Containerdienste**
**Rohrreinigungsservice**
**Kanalreinigung / Kanalinspektion**
**Miettoilettenservice**



Rufen Sie an! 05 41/58 48 80

Osnabrück

Modernste Rehabilitation

In Bad Rothenfelde wurde kürzlich Deutschlands größtes und modernstes Zentrum für medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation eröffnet.

Bad Rothenfelde. „Über 30 % der Patienten in der medizinischen Rehabilitation haben aufgrund oder neben ihren körperlichen Beschwerden berufliche Problemlagen. Eine eingeschränkte Leistungsfähigkeit kann im Extremfall zum Verlust der Beschäftigung führen“, berichtete Martin Stumpf, Geschäftsführer der Parkklinik Bad Rothenfelde. Die Klinik Münsterland, die Klinik Teutoburger Wald und die Parkklinik Bad Rothenfelde haben für diese Patienten mit dem MBOR Kompetenzzentrum ein adäquates Behandlungsangebot geschaffen. MBOR steht für medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation.

Für das Ende 2014 eröffnete Zentrum wurde eine ehemalige Tennishalle umgebaut. Auf einer Fläche von über 2000 m² befinden sich nun spezielle Trainings-, Therapie- und Testbereiche. Unter ärztlicher und therapeutischer Anleitung führen Patienten motorisch-funktionelle Übungen durch, die für den eigenen Arbeitsplatz



Realistische Arbeitsplätze: In Deutschlands modernstem Reha-Zentrum werden Patienten auf die Rückkehr in die Arbeitswelt vorbereitet.

typisch sind. 40 Patienten können hier parallel behandelt werden. Es wurden rund 25 realistische Arbeitsplätze eingerichtet, z.B. für Dienstleistungs- und Büroberufe, Kraftfahrer, Lagerlogistiker, Metall- und Holzberufe, Hoch- und Tiefbauer. „Im Mittelpunkt unseres MBOR steht ein Musterhaus, an dem Arbeitsabläufe, wie Dachdecker- oder Maurerarbeiten trainiert werden. Wir arbeiten dabei so realitätsnah wie möglich. Damit das Musterhaus allerdings nie wirklich fertig wird, ist der Mörtel, der die Steine zusammenhält, wasserlöslich. So kann er leicht ab- wie aufgetragen werden“, verriet Martin Stumpf. Nebenbei kann in einem nachgestellten Pflegezimmer an einer 75-Kilo-Puppe geübt werden, wie eine Person rückenschonend von einem Bett in einen Rollstuhl gehoben wird. (kn) ■

Fünf neue Sitzungssäle: Justizstandort am Kollegienwall beendet erste Ausbaustufe

Osnabrück. Die erste Ausbaustufe am Justizstandort Kollegienwall steht kurz vor ihrer Fertigstellung. Anfang 2015 können in einem neuen dritten Geschoss über dem Flachbau des Amtsgerichtes fünf neue Sitzungssäle für Amts- und Landgericht Osnabrück eingeweiht werden. Im gegenüberliegenden Gebäude wurden Schulungsräume eingerichtet, das Registergericht untergebracht und eine Kindertagespflege eröffnet.

Gleichwohl bleiben drängende Aufgaben: Das Gefängnis aus dem vorletzten Jahrhundert ist augenfällig marode, die fünfstöckige Nebenstelle des Amtsgerichts ist weder barrierefrei noch energetisch und brandschutztechnisch akzeptabel und Teile der Staatsanwaltschaft sind weiterhin in einer angemieteten Nebenstelle untergebracht. Die zum Schutz von Bürgern und Mitarbeitern gebotenen Sicherheitskontrollen können in beiden Nebenstellen nicht umgesetzt werden. Bei



Überblick: Rechts im Bild das Amtsgericht mit der neuen Etage, links die JVA und im Hintergrund (M.) das Landgericht.

den Justizbehörden am Kollegienwall (Staatsanwaltschaft, Amts- und Landgericht, JVA) besteht daher Einigkeit, dass auch die nächste Ausbaustufe zum Justizzentrum dringend umgesetzt werden muss, um den Standort zukunftssicher und bürgernah zu gestalten. (pr) ■



Pressemeldungen

+++ Barlag werbe- & messeagentur GmbH, Osnabrück:

„1137 Unternehmen trafen auf 154850 motivierte Bewerber“ – so die Bilanz der jobmesse deutschland, die 2014 in 18 Städten von Kiel bis München zu Gast war. Bei den Ausstellern gab es einen Zuwachs von 11 % gegenüber 2013, so Veranstalter Michael Barlag. 2015 geht die jobmesse deutschland erstmals nach Frankfurt am Main.

+++ Heytex Bramsche GmbH, Bramsche: Mit dem PVC-freien Textil digitex® decoflex überzeugte das Unternehmen in Las Vegas und holte sich im Wettbewerb der Specialty Graphic Imaging Association (SGIA) den „Product of the year“-Award in der Kategorie Digital Inkjet Media – Textile. Der Wettbewerb prämiert die besten Drucker, Technologien und sign Medien. Insgesamt wurden in 25 Kategorien 139 Produkte eingereicht. Jedes Produkt wurde während der SGIA Expo von einer unabhängigen Jury beurteilt.



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
 Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



40 Jahre Pumpenerfahrung



Neu in Osnabrück. An der A1 OS-Hafen.

Beste Service für Ihre Mercedes-Benz Lkw und Transporter.

OснаTruck.  Mercedes-Benz
 Nutzfahrzeugservice

OснаTruck Nutzfahrzeugservice GmbH
 Autorisierter Mercedes-Benz Service
 Prof.-Porsche-Str. 7 · 49076 Osnabrück · Tel. 0541 911 911-0
info@osnatruck.de · www.osnatruck.de

Hochschule Osnabrück mit Top-Noten im CHE-Ranking



Osnabrück. Im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) gab es jetzt sehr gute

Noten für die Master-Studiengänge Betriebswirtschaft an der Hochschule Osnabrück (Foto). Osnabrück erreichte als einzige öffentliche deutsche Fachhochschule in allen Hauptkategorien die Spitzengruppe. Das CHE hatte erstmals BWL-Masterstudierende befragt, die ihr Studium und die Lehre per Online-Befragung bewerteten. Die „Studiensituation insgesamt“ wurde von den Osnabrücker Studierenden mit einer 1,5 bewertet. In der Kategorie „Lehrangebot“ gab es die Note 1,6 und somit einen Platz in der Spitzengruppe. Besonders überzeugten der Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (1,4) und die Gruppengröße der Lehrveranstaltungen (1,2). Alle Zahlen: <http://ranking.zeit.de> ■



Lateinamerika

Sie wollen Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten dort einsetzen, wo sie besonders gebraucht werden? Sie möchten im Ausland arbeiten und in anderen Kulturen leben? Dann ist das **Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)** für Sie der ideale Partner auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen, entwicklungspolitisch relevanten Position. Wir vermitteln hochqualifiziertes Personal an Arbeitgeber in Asien, Afrika, Lateinamerika und in Europa.

Unterstützen Sie eine der **deutschen Auslandshandelskammern** in unseren **Partnerländern** als

Koordinator für duale Berufsausbildung (m/w)

Hier sind Sie gefragt:

Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) und Delegationen sind die offiziellen Vertreter der Deutschen Wirtschaft im Ausland. In mehreren Ländern Lateinamerikas benötigen die AHKs Expertise beim Auf- und Ausbau dualer Berufsbildungsgänge nach deutschen Standards. Ziel ist es, mit Hilfe einer qualifizierten Berufsausbildung den lokalen Arbeitsmarkt als Standortfaktor auch für internationale Unternehmen zu stärken. Als Integrierte Fachkraft ermöglichen Sie Jugendlichen bessere Berufschancen und positionieren eine AHK als modernen Dienstleister für berufliche Aus- und Weiterbildung.

Das sind Ihre Aufgaben:

- Erarbeitung von Strategien zur Einführung und zum Ausbau bestehender Systeme zur praxisnahen und arbeitsmarktorientierten Berufsbildung
- Betreuung der Bildungsträger bei der Erarbeitung von Curricula für ausgewählte Berufsfelder
- Kompetenzaufbau bei den berufsbildenden Schulen zur qualifizierten Aus- und Weiterbildung der Schüler
- Unterstützung der Bildungsträger bei der Vernetzung mit der Politik und Wirtschaft

Das bringen Sie mit:

- Abgeschlossenes Studium der Berufspädagogik oder eine vergleichbare Qualifikation
- Mehrjährige Erfahrung in der Curricula-Entwicklung
- Sehr gute Berufskunde in einem oder mehreren – bevorzugt technischen – Ausbildungsberufen
- Idealerweise erfolgreich abgelegte Ausbildereignungsprüfung nach AEO
- Verhandlungssichere Spanischkenntnisse

One person can make a difference

Bewerben Sie sich jetzt über unser Online-Portal! Gehen Sie dazu direkt auf <http://www.cimonline.de> oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu unserem Angebot und unseren Leistungen. Fragen beantwortet Ihnen gerne: **Dominik Schell**, Telefon: ++49-(0)6196-7935-70



Centrum für internationale
 Migration und Entwicklung
 eine Arbeitsgemeinschaft
 aus giz und 



„Bitte dreimal Frisur und Make-up!":
Osnabrück spielt „Hochzeit des Figaro“.

Eine Stadt mit Theater? Was für ein Glück!

Vielleicht findet man die Stadt in der man lebt nicht immer gleich gut. Nicht an jedem Tag. Und nur je nachdem, mit wem man sie teilt. Wie gut, wenn es dann Glückskonstanten gibt. Eine ist das Theater. Mitten in Osnabrück. Gegenüber vom Dom. Das Osnabrücker Theater ist nicht irgendeines. Es ist ein Vier-Spartenhaus mit Schauspiel, Musik, Tanz und Kindertheater. Vier Garanten also für Verabredungen, für Vorfreude, für Denken, Lachen und Gesprächsstoff. An Winterabenden sitzt es sich besonders gut in den roten Sesseln. Und dann? Spielen echte Menschen für einen. Statt Pixelpunkte. Man schaut



sich „Der Schimmelreiter“ an, „Die Hochzeit des Figaro“ oder „Der Wildschütz“ (Foto, l.). Zu Hause nimmt man sich Remarques Roman „Der schwarze Obelisk“ aus dem Regal, der 1923 zur Zeit der Inflation spielt und in dem der Grabsteinverkäufer Ludwig Bodmer in „Werdenbrück“ lebt, Remarque aber seine Geburtsstadt entlang der Osnabrücker Katharinenkirche erkennbar machte. – „Der schwarze Obelisk“ hat Theaterpremiere am 31. Januar. (bö)

Infos: www.theater-osnabrueck.de ■

Flauschig und sehr lebendig: „Paddington“

Die Produzenten von „Harry Potter“ nehmen es nach dem Zauberinternat mit einem weiteren Tricktechnik-Schwergewicht auf: Sie erwecken „Paddington“, den Bären, zum Leben, jene flauschige Figur, die mit rotem Hut und Koffer stets unverkennbar reiselustig ist.

(seit Dez. in den Kinos der Region) ■



Schnötthuisken? Kump Tiet, kump Roat



Emsländische Wortschatz-Kultur: Die gibt es auch als Plakat mit Plattdeutsch und zwar in den Größen 30x40 cm und 50x70 cm, als Postkarte und Notizblock. Die Wörter stammen dabei aus der „De Treckerkomödie“ von Maria Mönch-Tegeder, ein Stück, das 1953 auf der Freilichtbühne in Meppen uraufgeführt wurde. Der Kulturkreis Kirchspiel Emsbüren e.V. hatte die plattdeutsche Komödie 2014 wiederbelebt. Zusätzlich entstanden die Publikationen „Utdriecke un Wöarde aus dem Emsland“. Alle Infos: www.schoene-dinge-shop.com ■

Chinesischer Nationalcircus in Osnabrück und Lingen

Winzige Artisten balancieren riesige Vasen, Menschen werden zu Wirbelsäulenwundern: Ein Besuch in den Produktionen des Chinesischen Nationalcircus ist überraschend und manchmal etwas furchteinflößend. Mit dem Programm „Die verbotene Stadt – Leben & Kunst an Chinas Kaiserhof“ ist das Circus-Ensemble am 20. Januar 2015 in der Osnabrück-Halle zu Gast. Am 24. Januar 2015 (20 Uhr) folgt der Auftritt im Theater an der Wilhelmshöhe in Lingen.

Karten: Tel. 0541 349024 oder Tel. 0591 914441205 (Lingen) und www.chinesischer-nationalcircus.com ■



Lieblingstermine ...

...zu Hause: Lesen, Glühwein trinken und mit Freunden die Bleigießklumpen der jeweiligen Silversterfeiern Schatten werfen lassen – und deuten.

...als Ausflug: Im Pier99 in Nordhorn Frühstück, den Tag verbummeln und am Vechtesee vorbei zum Tierpark. ■





Weiterbildung und Coaching

43



Seminare der TÜV NORD Akademie Osnabrück

Fortbildung nach EfbV/AbfAEV	12.01. – 13.01.2015
Eigenüberwachung von Abscheideranlagen	14.01.2015
Datenschutzbeauftragter (TÜV®) und Prüfung	19.01. – 22.01.2015
GHS und REACH	05.02.2015
Gefahrstoffverordnung	06.02.2015
Qualitätsmanagement Auditor (IRCA) Gesundheitswesen und Prüfung – QMS Auditor/Lead Auditor Training Course (A17027)	09.02. – 13.02.2015
Qualitätsbeauftragter (TÜV®) – Industrie, Teil 1	16.02. – 19.02.2015
Teil 2 und Prüfung	09.03. – 12.03.2015
Kesselwärter-Grundlehrgang (Großwasserraum)	23.02. – 03.03.2015
Service- und Wartungsverträge (Masch. u. Anl.)	17.03.2015
Produkthaftung und Produktsicherheit	18.03.2015
Verantwortliche Elektrofachkraft (VEFK)	23.03. – 24.03.2015

Weitere Seminare finden Sie unter www.tuevnordakademie.de

TÜV NORD Akademie GmbH & Co. KG
Rheinische Str. 15
49084 Osnabrück
Telefon: 0541 5823-471
akd-os@tuev-nord.de




Neue Lehrgänge bei der VHS Lingen

Fachkraft Marketing (VHS)
Lehrgangsbeginn: 30.09.2015, Info-Termin: 18.05.2015 (18:30 Uhr)

Fachkraft Rechnungswesen (VHS)
Lehrgangsbeginn: 23.02.2015, Info-Termin: 20.01.2015 (18:30 Uhr)

Finanzbuchhalter/-in (VHS)
Lehrgangsbeginn: 23.02.2015, Info-Termin: 20.01.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Bilanzbuchhalter/-in (IHK)
Lehrgangsbeginn: 06.10.2015, Info-Termin: 19.03.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)
Lehrgangsbeginn: 21.04.2015, Info-Termin: 26.02.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Fachwirt/-in für Güterverkehr und Logistik (IHK)
Lehrgangsbeginn: 08.10.2015, Info-Termin: 05.03.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Industriefachwirt/-in (IHK)
Lehrgangsbeginn: 17.11.2015, Info-Termin: 07.05.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Technischer Fachwirt/-in (IHK)
Lehrgangsbeginn: 16.11.2015, Info-Termin: 16.04.2015 (18:30 Uhr)

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
Lehrgangsbeginn: 28.04.2015, Info-Termin: 12.03.2015 (18:30 Uhr)

Turnaround - Management in der Praxis
Lehrgangsbeginn: 11.03.2015, Info-Termin: 25.02.2015 (18:30 Uhr)

Regionales Bildungsnetzwerk VHS: Bildung – Wissen – Erfolg

**Nähere Infos bei Ihrer Volkshochschule Lingen,
Ansprechpartner Daniel Hafermalz, Tel. 05 91-9 12 02-410,
per E-Mail d.hafermalz@vhs-lingen.de oder unter
www.vhs-lingen.de/downloads.**

Vielfalt in der Umsetzung beruflicher Weiterbildung

Die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung wird von der großen Mehrheit der Unternehmen erkannt – gerade mit dem Blick auf den drohenden Fachkräftemangel, den steigenden Wettbewerbsdruck sowie die Wandlung organisatorischer und technischer Standards.

Häufig bieten Betriebe Weiterbildungsangebote in Form von Seminaren an. Daneben gibt es eine Vielzahl an weiteren Umset-

zungsformen: Diese reichen vom erfolgreichen Lernen am Arbeitsplatz über Coaching, den kollegialen Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Teilnahme an Tagungen, das Lernen in altersgemischten Teams bis hin zur Jobrotation. Auch das digitale Lernen – das sogenannte E-Learning – in Form von virtuellen Klassenzimmern, Chats, Diskussionsforen oder Online-Kursen ist längst fester Bestandteil der beruflichen Weiterbildungslandschaft.



Lerntandems oder innerbetriebliches Mentoring fördern den Wissenstransfer, den Zusammenhalt und die Motivation der Beschäftigten.

Quelle: photocase



Nena Schröder

**Lehrcoach (DVNLP)
Lehrtrainerin (DVNLP)**

**Osnabrück 05 41 | 20 10 48
info@nenaschroeder.de
www.nenaschroeder.de**

Kontakt

**Persönliche Entwicklung:
durch Coaching**

**für Ratsuchende
in privaten und beruflichen
Belastungssituationen**

durch Training

**für erfolgreiches
Selbstmanagement
und Erweiterung
beruflicher Kompetenz**

Potenziale wecken

Die Statistiken zeigen: Je größer die Betriebe sind, umso stärker nutzen sie die gesamte Palette betrieblicher Weiterbildung. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass gerade in kleinen und mittleren Unternehmen noch Potenziale für die berufliche Weiterbildung im Betrieb mobilisiert werden können. Es steht nicht nur eine Palette von etwa 500 000 Angeboten der ca. 20 000 Bildungsanbieter zur Verfügung. Auch die Gestaltung lernförderlicher Ar-

beitsplätze und das Lernen im Prozess der Arbeit spielen für Betriebe eine wichtige Rolle. Immer mehr Best-Practice-Beispiele zu diesen Themen liefern den Unternehmen heute viele verschiedene übertragbare Modelle. Ein wichtiges Ziel ist dabei, das Fakten- und Erfahrungswissen im Unternehmen zu halten und kollegial zu nutzen. Maßnahmen wie Lerntandems oder innerbetriebliches Mentoring fördern neben dem Wissenstransfer auch den Zusammenhalt und die Motivation der Beschäftigten.

WEITERBILDUNG & QUALIFIZIERUNG

anders, als Sie denken!

Wir bieten Qualität | Vielfalt | Professionalität | erschwingliche Preise vom Inhouse-Seminar bis zur Vorbereitung auf die Bilanzbuchhalter-Prüfung!

OSNABRÜCK®

VHS | OS



Das VHS-Themenspektrum:

IHK-Vorbereitungslehrgänge, u. a.:

Personalfachkaufleute (IHK)
Büro-/Projektmanagement (IHK)
Fachwirt/in Gesundheits-/Sozialwesen (IHK)
Handelsfachwirt/in (IHK)
Industriefachwirt/in (IHK)
Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)
Bilanzbuchhalter/in (IHK)

Kommunikation & Rhetorik

Fremdsprachen

EDV & Internet

Arbeits- /Management-Techniken

Gesundheitsprävention

Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH
Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück
Tel.: 05 41 / 323 – 22 43 | www.vhs-os.de

Für die Region | Für Mitarbeiter/innen | Für Unternehmen

renate@albrecht-nordhorn.de



**Mitarbeiterführung
Kommunikationstraining
Team- und Konfliktcoaching**



Renate Albrecht
Coaching | Training | Meditation

Lingener Straße 7 a · 48531 Nordhorn
Tel. 05921/7294470 oder 8101103

Die Krone des Trainings – Seminarschauspieler

sensohr management bietet exklusiv dieses Erfolgsrezept in der Region Osnabrück und Umland an



sensohr management – Christoph Maria Michalski (l.) – Führungserfahrung und Führung erfahren

Als ehemaliger Geschäftsführer eines Unternehmensteil mit über 700 Mitarbeitern kennt er wirtschaftliche Notwendigkeiten, Tagesgeschäft und äußeren Druck. Wie kann dabei effiziente Personalentwicklung erreicht werden? Im Gespräch mit Timm Reichl vom MediaService Osnabrück erläutert er, wie das theoretisch und auch ganz praktisch funktioniert:

Reichl: Was empfehlen Sie Unternehmen zum Thema Weiterbildung?

Michalski: Der Begriff Personalentwicklung beinhaltet den Prozess von der Personalsuche, Einarbeitung, Potenzialoptimierung und Mitarbeiterbindung. Das setzt wie beim

Geschäftsplan Kontinuität und zielgerichtetes Handeln voraus.

Wie sieht das konkret aus?

Bei den Softskills bedeutet das, weg vom Gießkannenprinzip, wenn der Umsatz nicht stimmt oder Probleme auftauchen. Wenn Sie erst bei Durst trinken, ist die Leistungsfähigkeit der letzten Stunde unterdurchschnittlich. Schätzen Sie den Reifegrad des Mitarbeiters ein und vergleichen ihn mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes. Alles was Lücke ist, stellt die Herausforderung dar.

Also wird mit dem Training alles besser?

Klares Nein, das ist kein Allheilmittel, sondern ein wichtiger Baustein im gesamten Prozess des Unternehmenserfolgs.

Haben Sie ein Beispiel für mich?

Nehmen wir den Berufszweig der Steuerberater. Vor kurzem saß mir ein Berufsträger gegenüber, der kopfschüttelnd berichtete, dass eine Bewerberin ihn fragte, was er bieten würde, damit sie sich für ihn entscheiden würde. Da taucht sofort die Frage nach der Arbeitgebermarke auf! Also Maßnahmen, eine Firma als attraktiven Arbeitgeber im Markt aktiv zu positionieren. Ebenso fallen dabei sofort die Stichworte Leitbild und Unternehmenskultur.

Das kostet alles aber sicherlich eine Menge Geld?

Nehmen wir an, nach meinen Unterstützungen erzielen Sie 15 % mehr Umsatz durch geschickten Vertrieb oder Verhandlungsführung, auf die nächsten Jahre versteht sich. Die Relation zu meinem Honorar ist die beste Rendite, die Sie erwirtschaften können.

Was machen Sie anders als die anderen?

Ich koche auch nur mit Wasser. Eine außergewöhnlich faszinierende Methode setze ich zusätzlich ein – Seminarschauspieler. In dem 3-stufigen Rollenspiel wird den Teilnehmern live und lebendig ein Spiegel ihres eigenen Verhaltens vorgehalten. Die Erfahrungen, die so gesammelt werden, sind dadurch besonders intensiv. Dieses Vorgehen führt zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung und Identifikation mit dem neuen Verhalten.

Und das funktioniert?

Für den Einsatz dieser Methode musste ich mich zertifizieren lassen. Dabei habe ich eigene Erfahrungen gemacht, die mich sofort begeistert haben. Vergessen Sie nicht den Nebeneffekt: Die Mitarbeiter sind motivierter durch den eigenen Erfolg und die Selbstbestätigung in ihrer Arbeit, was auch wesentlich zur Mitarbeiterbindung beiträgt.

Wie lautet Ihre Empfehlung?

Nicht warten, bis Probleme aufpoppen, sondern strategisch planend vorgehen – und mich sofort anrufen :-).

Herzlichen Dank für das informative Gespräch und viel Erfolg weiterhin. Danke gleichfalls.

sensohr®
management

Christoph Maria Michalski
Barkhausener Str. 97
49328 Melle
Telefon: 01578 1765683
www.sensohr.de

**Marel Food Osnabrück,
GF Jesper S. Christensen:**

„Der Einsatz von Seminarschauspielern bei unserer Vertriebstagung Mitte 2014 hatte einen hoch motivierenden Effekt, lebendig und hob die aktuellen Fragestellungen deutlich hervor. Gleichzeitig wurden Lösungsansätze dargestellt und eingeübt – praxisnah und sofort anwendbar!“

Wettbewerbsvorteil Mitarbeiterförderung

Welche Stärken bringen Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit? Welche Potenziale schlummern noch in ihnen? Wie können diese am besten geweckt werden? Mitentscheidend für den Erfolg von Unternehmen ist die Personalentwicklung. Und dazu gehört eine qualifizierte Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Tipps, Tipps, Tipps

Planen Sie diese strategisch. Durch Fortbildungen können Sie die Stärken Ihrer Mitarbeitenden gezielt ausbauen. Dabei stehen Ihnen zahlreiche Möglichkeiten offen: Holen Sie sich Expertinnen und Experten ins Haus, die Ihre Beschäftigten in firmeninternen

Seminaren qualifizieren. Unternehmen gestalten die Weiterbildungsinhalte immer häufiger selber mit und gewährleisten so die nötige Betriebsnähe. Lassen Sie auch erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Dies motiviert sie besonders. Vor allem ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fühlen sich so wertgeschätzt.

Wer seinen Beschäftigten externe Weiterbildungen an Instituten, in Seminaren und Workshops ermöglicht, sollte sicherstellen, dass diese das Gelernte anschließend ins Unternehmen transferieren. Dies gilt auch für interne Schulungen. Wichtig ist hier zum einen das



Wichtig: Das in Weiterbildungen Gelernte muss im Anschluss an die Maßnahme in das Unternehmen transferiert werden.

Feedback zur Fortbildung selbst: Wie effektiv war sie? Wurden die Inhalte didaktisch gut vermittelt? Lohnt sich die Fortbildung auch für andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Andererseits gilt es, das Gelernte in das Unternehmen zu tragen. Lassen Sie Ihre Beschäftigten beispielsweise die Inhalte der Fortbildung in Form eines kurzen Inputs einbringen. Das vermehrt das Wissen für alle und bietet Kolleginnen und Kollegen gleichzeitig die Chance, sich im Unternehmen zu präsentieren.

Lernen im Prozess

Neben externen und internen Lehrveranstaltungen wird allerdings auch das Lernen im Prozess der Arbeit immer wichtiger – etwa wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Trainerinnen bzw. Trainer oder Führungskräfte direkt am Arbeitsplatz geschult werden. Selbstgesteuertes Lernen mit elektronischen Medien bietet den Vorteil, dass sich Ihre Beschäftigten zeitlich und örtlich unabhängig weiterbilden können.

Wir bringen Sie auf über

30.000

Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.

Beste Kontakte.

Beste Geschäfte.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr persönlicher Mediaberater: Timm Reichl ☎ 0541 5056620
timm.reichl@mediaservice-osnabrueck.de

Expertenmeinung

Weiterbildung lohnt sich. Aber bei der Vielzahl der Anbieter in Deutschland (ca. 20.000 Bildungsanbietern mit gut 500.000 Angeboten) kann es schwerfallen, den passenden Partner zu finden. Worauf sollten Unternehmen und Mitarbeiter bei der Auswahl eines Weiterbildungsanbieters achten?



Daniel Hafermalz
Programmorganisation kfm. Lehrgänge
VHS Lingen

„Bevor Sie sich für einen Weiterbildungsanbieter entscheiden, sollten Sie wissen, welche Erfahrung und Ansehen die Einrichtung hat und ob sie ggf. zertifiziert ist. Fragen Sie sich auch, ob Sie inhaltlich gut informiert wurden, z.B. durch aussagefähige Flyer und persönliche Gespräche und ob es einen fachlich versierten Ansprechpartner gibt. Sie sollten auch vorher darüber aufgeklärt worden sein, ob Sie spezielle Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllen müssen um ggf. auch an einer anschließenden Prüfungen zugelassen zu werden und welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt. Und – last but not least – ob Sie ausreichend Zeit, Durchhaltevermögen und Disziplin für die Weiterbildung haben.“



Renate Albrecht
Praxis für Psychotherapie, Beratung,
Coaching und Mediation, Nordhorn



Marion Beier
Programmbereichsleiterin
Berufliche Weiterbildung
Volkshochschule der Stadt Osnabrück



Wichtig ist eine Entscheidung, ob die Fachkompetenz oder die Sozialkompetenz der Mitarbeiter erhöht werden soll. Dabei ist zu bedenken, dass die „Soft Skills“ der Sozialkompetenz, wie Initiative, Empathie, Motivation, emotionale Grundhaltung oder Kritikstabilität erst das vorhandene Fachwissen unterstützen. Bei der Entwicklung und Weiterbildung von „Soft Skills“ sollte auf die Nachhaltigkeit allergrößten Wert gelegt werden, denn eine Entwicklung ist an einem Prozess orientiert und lässt sich nicht nach dem Gießkannenprinzip gestalten. Es ist ein begleitender Prozess von Wachstum auf Seiten des Mitarbeiters als auch auf Seiten des Unternehmers. Dieses Wachstum bedeutet Loyalität, Wertschätzung und Respekt.

Betrieb und Beschäftigte, die eine Weiterbildung bzw. einen Bildungspartner suchen, sollten in erster Linie auf die „Passgenauigkeit“ einer beruflichen Fortbildung bzw. eines Abschlusses für die InteressentInnen achten. Das kann eine zukünftige neue Fachaufgabe im Betrieb oder eine neue Funktion für die Mitarbeitenden sein. Weiterbildungsanlässe sind aber häufig auch andere Aspekte der Personalentwicklung wie z.B. die Vorbereitung des Generationenwechsels in der Belegschaft, Anpassungs- oder Aufstiegsqualifizierungen z.B. für BerufsrückkehrerInnen oder für ältere Beschäftigte oder die frühzeitige und gezielte Förderung von qualifizierten jungen MitarbeiterInnen.



Prof. Dr. Frank Blümel
Dekan der Fakultät Management
Kultur und Technik der Hochschule Osnabrück



Ein klarer inhaltlicher, organisatorischer und didaktischer Aufbau ist für die Qualität eines Weiterbildungsangebotes maßgeblich. Nur so werden selbstreflexives, individuelles und anwendbares Lernen möglich. Die Lernerfolge sollten überprüfbar sein und durch einen aner-

kannten Qualifikationsnachweis ausgewiesen werden. Die Kompetenz der Dozenten sowie gute und aktuelle Lernmaterialien und eine an die persönliche Situation angepasste Beratungsleistung sind dabei entscheidende Komponenten der Anbieterqualität.



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

BERUFSBEGLEITEND STUDIEREN AUF DEM CAMPUS LINGEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK



Hochschule Osnabrück
Fakultät Management, Kultur
und Technik
Kaiserstraße 10c
49809 Lingen (Ems)

Masterstudiengänge für Berufstätige:

Technologieanalyse, -engineering und -management (M.Eng.)
Führung und Organisation (M.A.)

Master of Business Administration für Berufstätige:

Wirtschaftsingenieurwesen (MBA)



www.campus-lingen.hs-osnabrueck.de

Wissenslust – Das dänische Modell



48

Die Dänen lernen, was sie interessiert. Freiwillig und nur für sich. Denn die Dänen lernen gern, ein Leben lang. Hier ein Workshop in Kopenhagen. Quelle: denmarkdotdk

Die einen machen es mehrere Monate, die anderen ein paar Wochen: Sie quartieren sich in einer dänischen Heimvolkshochschule ein. Ob Politik, Film, Theater oder Geschichte – sie lernen, was sie interessiert. Freiwillig und nur für sich. Denn die Dänen lernen gern, ein Leben lang. Und die Deutschen? Dürfen mitmachen – und nachmachen.

„Finde heraus, worin du gut bist“

Dänemark lebt das Konzept des lebensbegleitenden Lernens, das auf den Landsmann Nikolai Frederik Severin Grundtvig zurückgeht. Der dänische Philosoph und Pädagoge begründete Mitte des 19. Jahrhunderts die Volkshochschulbewegung, die anschließend rund um den Globus zum Vorbild für die Erwachsenenfortbildung wurde. 35 000

bis 40 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind es heute jährlich, die sich allein in einer der 76 dänischen Højskoles für Kurse anmelden. Zwischen 6 000 und 7 000 Jugendliche besuchen die dänischen Heimvolkshochschulen jedes Jahr, das sind sieben bis acht Prozent eines Jahrgangs. Für die einen ist es eine Orientierungspause zwischen dem Abitur und dem Danach, andere kommen aus dem Berufsaltag, um jenseits des Alltags im Austausch mit anderen verborgene Talente zu entdecken oder entdeckte Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Ob Weiterbildung in Politik, Philosophie, Journalismus, Kunst, Film, Literatur, Management, Musik oder Sport: „Finde heraus, worin du gut bist“, lautet der Dänen Lerndevice. Das passt zu dem kleinen Volk, dass laut internationalen Studien nicht nur das

glücklichste Europas, sondern auch in der Erwachsenenfortbildung weit vorne ist.

Lernen macht glücklich

Ob wir in Deutschland von den Dänen lernen sollten? Immerhin spielt das lebensbegleitende Lernen hierzulande eine nicht minder wichtige Rolle, gibt es zahlreiche von Bund und Ländern geförderte Angebote allein in der beruflichen Weiterbildung. Eindeutig ja, sagen Experten wie Peter Falkai, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN). „Gerade in Deutschland hat Lernen in der Erinnerung vieler noch immer häufig mit Beschämung zu tun. Viele sind froh, wenn sie nicht mehr lernen müssen“, bedauert der Motivationsforscher. Etwas

nicht zu können werde bei uns oft als Schwäche ausgelegt, der mit erhobenem Zeigefinger begegnet wird. „Das ist schade, denn eigentlich macht Lernen glücklich. Es kann im positiven Sinne sogar süchtig machen“, so Falkai. Beim Lernen und Verstehen wird Dopamin ausgeschüttet, ein Belohnungsstoff – ein Hochgefühl entsteht.

Die gute Nachricht: Es ist nie zu spät

Der Diplom-Psychologe und Psychoanalytiker Hans Werner Rückert von der Freien Universität Berlin weist auf einen weiteren Aspekt hin. „In Skandinavien werden schon die Grundschüler an selbstorganisiertes Lernen herangeführt. Das selbstorganisierte Lernen steigert die Motivation und das setzt sich im Erwachsenenalter fort. Die Dänen lernen gern und ohne Scheu.“ Und wir? Auch wir können das schaffen. Da sind sich die Experten einig. „Der Mensch ist lernfähig bis zum Tod. Jeden Tag bilden wir rund 40 000 neue Gehirnzellen. Wer am Ball bleibt, mit Neugier durch die Welt stiefelt und seinen Zellen vergnügt und vollen Herzens neuen Input liefert, steigert deutlich seine Lebensqualität und erfährt dabei auch viel Neues über sich selbst“, erklärt Peter Falkai. Die Dänen machen es vor: „Finde heraus, worin du gut bist.“ Mathias Sonne hat im Kurs über Managementtheorien an der Højskole ganz vergnügt sein Faible fürs Fragen und Geschichten erzählen entdeckt und arbeitet heute als Journalist in Berlin.



FOTOWETTBEWERB FÜR AUSZUBILDENDE

WAS MACHT MODERNE INDUSTRIE AUS?



Wer darf mitmachen?

Auszubildende aus der Industrie
in der Region Osnabrück -
Emsland - Grafschaft Bentheim.

Was soll gezeigt werden?

Die Teilnehmer zeigen ihre Ideen,
Entdeckungen und Eindrücke, wie
für sie moderne Industrie aussieht.

Rahmenbedingungen

Preise: 500 €, 300 € und 200 €
Abgabe: 01.11.2014–31.03.2015 an
huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de
oder ziomek@iav-online.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

__Herr Witte, Silvester ist vorbei. Aber den schönsten Glitzer und die schönsten Lichteffekte gibt es ohnehin im Theater, oder? Das ist richtig. Wir lassen es funkeln, glitzern – und manchmal auch ordentlich brennen. Etwa bei der Inszenierung von Dea Lohers Stück „Das letzte Feuer“: In einer Szene gab es ein Black, in dem ich mir stellvertretend für einen Schauspieler eine Art Sprenggürtel umgelegt habe, der dann ausgelöst wurde und um mich herum einen Feuergürtel gebildet hat.



Volker Witte – hier mit Utensilien für den Tabakladen in „Der gute Mensch von Sezuan“.

Volker Witte...

...war 13 Jahre Requisiteur im emma-theater und ist seit sieben Jahren Leiter der Requisite des Theaters Osnabrück. Damit ist er für alle beweglichen Gegenstände zuständig, die bei Inszenierungen mitwirken.

__Wer entscheidet eigentlich, ob es Funken sprüht oder Flitter regnet – und wer setzt es um?

Das entscheidet das Regieteam. Es plant, wie ein Stück auf der Bühne umgesetzt wird. Neben dem Regisseur planen meist Bühnenbilder, wie das Ganze aussehen soll.

__In „Der gute Mensch von Sezuan“ stehen drei Götter in einer großen Plastikkugel, in „Die Wildente“ gab es einen bodenhohen Lamettavorhang: Wo kauft man so etwas?

Das ist ganz unterschiedlich. Natürlich wird viel im Internet recherchiert, weil es ja oft um ganz spezielle Dinge geht, die man nicht im Laden um die Ecke kaufen kann. Solch riesige Plastik-kugeln kommen z. B. häufig in Schwimmbädern zum Einsatz.

__Haben Sie schon mal ein Requisit mit nach Hause genommen?

Ich bringe eher Requisiten mit ins Theater. Neulich erst war ich bei der Haushaltsauflösung einer älteren Dame. Dort hat sich mir eine wahre Schatzkammer aufgetan und ich habe Vorhänge mitgenommen, mit denen dann die Räuberburg von „Ronja Räubertochter“ ausgestattet wurde. ■

3 x 1 „City Schecks“-Gutscheinbuch!

Manchmal kennt man Restaurants, Geschäfte und Dienstleister sehr lange – aber nur vom Sehen. Gutscheinbücher wie die aktuellen „City Schecks“ ändern das. Sie helfen, Geld zu sparen und bringen Menschen an neue Orte. Die Ausgabe „für Osnabrück und Umgebung“ liegt in 12. Auflage vor und beinhaltet 400 Gutscheine u. a. für Restaurants, Freizeit, Sport, Handel oder Kultur. 150 der Gutscheine haben das „2 für 1“-Prinzip (s. weitere Verlosung auf S. 38).

Viele Grüße vom Neuen Graben! ■

Gesehen: u. a. im Zeitschriftenhandel, 17,95 Euro (Versand: fünf Bücher á 15,95 Euro).

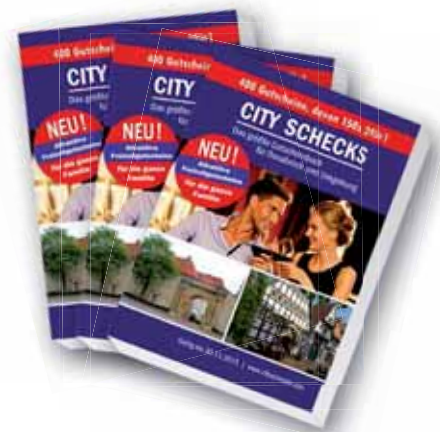
Vorschau Februar 2015

Digitale Wirtschaft



„Digitale Wirtschaft“: Auf dieses Thema wollen die bundesweiten IHKs und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im Jahr 2015 das besondere Augenmerk der Unternehmen lenken. Die Einzelaspekte, die sich dahinter verbergen, sind schon heute aktuell. Sie heißen eGovernment, Industrie 4.0. oder Datensicherheit. Wollen Unternehmen künftig an Wirtschaftserfolge und Wirtschaftswachstum anknüpfen, führt an der „Digitalen Wirtschaft“ kein Weg vorbei. Die IHK will Hilfestellung geben und wird Sie das ganze Jahr über informieren.

Lernen Sie Restaurants und Dienstleister der Stadt kennen! Mit dem Herausgeber verlosen wir 3 x 1 „City Schecks Gutscheinbuch“! Mail mit Absender und Stichwort „Sparen“ an: gewinn@osnabrueck.ihk.de (bis 22.1.2015)



Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 1 | Januar 2015

Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

■ IHK-Führungstraining 2015

6-Stufen-Programm für Führungskräfte und
Führungsnachwuchs

Baustein 1: Führungsverhalten und Führungs-
persönlichkeit

Osnabrück

23.01. – 24.01.2015 | 9:00 – 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Christian Tönne

Lingen

30.01. – 31.01.2015 | 9:00 – 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Tanja Bastian

Finanzen und Steuern

■ Steuern aktuell

Osnabrück | 30.01.2015 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 180 € | Hans-Joachim Schlimpert

■ Die Auswertung der Bilanz und GuV für „Nichtbuchhalter“

Osnabrück | 10. – 11.02.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 390 € | Michael Kress

Büromanagement

■ E-Mail-Etikette!

Digital korrespondieren

Osnabrück | 06.02.2015 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 220 € | Jürgen F. E. Bohle

Kompetenzen ,für Auszubildende

■ Rhetorik, Knigge & Telefontraining für Auszubildende

Georgsmarienhütte

09.01. – 11.01.2015 | Fr., 15:00 – So., 14:00 Uhr

Preis: 400 € | Stephanie Staks

■ Telefonseminar für Auszubildende

Osnabrück | 04.02.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 155 € | Horst Kannegießer

Personal und Recht

■ Aktuelles zu Pflichten und Haftung von GmbH-Geschäftsführern

Osnabrück | 28.01.2015 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200 € | Wolfgang Selter

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Fachrichtung Lebensmittel

Beginn: Februar 2015.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213162)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Fachrichtung Lebensmittel

Beginn: Anfang 2014.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213175)

■ Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)

Ein Infoabend findet am 14. Januar 2015,
17:00 Uhr, im IHK-Gebäude in Osnabrück statt.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213164)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Lehrgangsstart ist Februar 2015.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213151)

■ EnergieManager (IHK)

Der Zertifikatslehrgang startet im Frühjahr.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213321)

■ Vertriebsmanagement

Ein Infoabend findet am 21. Januar 2014,

17:00 Uhr, in der IHK statt.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16220679)

IHK-Büros Lingen und Nordhorn

Besuchen Sie uns doch mal in unseren
IHK-Büros in Lingen und Nord-
horn (s. S. 37/ S. 39). Die Termine
in Lingen (immer mittwochs):

14.01.2015: Sprechtag „Familien-
freundlicher Arbeitgeber“ (Bertels-
mann Stiftung); 21.01.2015:
Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit;
28.01.2015: Sprechtag Patentbera-
tung; 04.02.2015: Sprechtag Exis-
tenzgründer.

Die Termine in Nordhorn (immer
donnerstags): 15.01.2015: Sprechtag
Außenwirtschaft; 22.01.2015:
Sprechtag Weiterbildungsberatung;
29.01.2015: Sprechtag Existenz-
gründer; 05.02.2015: Sprechtag
„Familienfreundlicher Arbeitgeber“
(Bertelsmann Stiftung). ■

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

In Einstiegsberatungen informiert ein Patentanwalt über das Anmeldeverfahren von Patenten und berät zu Förderungen.

Lingen | 28.01.2015 | 14:00 – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

Osnabrück | 03.03.2015 | 14:00 – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück

Eine Terminvereinbarung ist notwendig: IHK, Karin Teismann, Tel. 0541 353-267 oder teismann@osnabrueck.ihk.de

IHK-Termine Sach- und Fachkundeprüfungen, Unterrichtungen

■ Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Osnabrück | 13.01.2015 | 10:00 Uhr
Freren | 27.01.2015 | 10:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 13.01.2015 | 10:00 Uhr
Freren | 27.01.2015 | 10:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 15.01.2015 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 19.01.2015 bis 23.02.2015
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr, Taxi und Mietwagen

Osnabrück | IHK | 11.02.2015 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 7353)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

Osnabrück | IHK | 11.03.2015 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 7353)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

Osnabrück | IHK | 21.01.2015, 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 124689)

■ Unterricht Spielautomatenaufsteller

Osnabrück | 25.02.2015 | 10:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 128767)

Seniorexperten-Beratertage

Osnabrück (IHK)
13.01.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
20.01.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
27.01.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
03.02.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
10.02.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 9224)

NBank-Sprechtag

Lingen
15.01.2015 | 09:00 – 18:00 Uhr
Osnabrück
27.01.2015 | 09:00 – 18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3131)

Steuerberater-Sprechtag

Osnabrück
22.01.2015 | 14:00 – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
19.02.2015 | 14:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 11478)

Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück, 15.1.2015 | 14 bis 17 Uhr; Lingen (IHK-Büro) 05.02.2015 | 14 bis 17 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23723)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Anmeldungen: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-311.

Werden Sie Fachberater für Gesundheit im Betrieb

Neun Absolventen haben kürzlich ihre Prüfungen im IHK-Zertifikatslehrgang „Fachberater für Betriebliches Gesundheitsmanagement“ erfolgreich bestanden.

Im Kurs haben die Teilnehmer erlernt, wie ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) erarbeitet, implementiert und evaluiert werden kann. Denn: Das Thema Gesundheit im Betrieb wird immer wichtiger und kann dazu beitragen, Fehlzeiten im Unternehmen zu reduzieren und die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten länger zu erhalten. „Einen großen Mehrwert für mich hatte vor allem der 2-tägige Workshop, bei dem wir einen Handlungsleitfaden für das eigene Unternehmen erstellt und präsentiert haben. Den Leitfaden konnte ich direkt in meinem Betrieb anwenden“, so eine Absolventin. Der nächste Lehrgang, den die IHK in Kooperation mit dem GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e. V. anbietet, beginnt im Januar 2015. Er richtet sich u. a. an Personalmanager, Führungskräfte oder betriebliche Gesundheitsmanager.

Alle Informationen: GewiNet e. V., Eva Tinnefeld, e.tinnefeld@gewinet.de oder IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 bzw. knappik@osnabrueck.ihk.de ■

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahrer Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Heinrich Koch 
Umzüge mit Herz

UTS 
Relocation Network

Kostenlose Umzugsberatung



- Umzüge
- Relocation
- Betriebsverlagerungen
- Möbellager

Telefon 05 41/1 21 68 50
info@koch-umzugslogistik.de
www.koch-umzugslogistik.de

Bei Fragen in der TGA:

GREVE
INGENIEURE

GmbH

**So clever,
so mobil!**



stadtteilauto.info 

STAPELSTUHL
discount24



- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854  Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

**Kaffee, & Co.
Keks**



Kaffeeautomaten
Kaltgetränkeautomaten
Snackautomaten
Maschinenservice
Komplettversorgung
Gewerbeservicezulassungen

Testen Sie uns >>



sensohr®
management

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



GREVE Ingenieure GmbH | Weiße Breite 3 | 49084 Osnabrück
0541 66907-0 | www.greve-ing.de

Im Zentrum: Ihr Projekt.



GREVE
INGENIEURE
GmbH



- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klapptische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 | Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 | Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de | D-48529 Nordhorn

Gutschein



Wir stellen Ihnen **kostenlos** eine
Kaffeemaschine auf und Sie **testen** uns
8 Wochen lang **unverbindlich** in Ihrem
Unternehmen!

Einfach anrufen unter: 05226 - 5946880

Krause Markenprodukt Vertriebs GmbH
Hebelweg 4 | 32289 Rodinghausen | info@mpvgmbh.de

kaffee-keks-und-co.de

Christoph Maria Michalski

sensohr management
Barkhausener Straße 97 · 49328 Melle

Mobil 01578.1765683
michalski@sensohr.de · www.sensohr.de

Heinrich Koch
Archivlogistik

AML
Archiv- und Material-Logistik

Aktenlager in Osnabrück. Wir schaffen Ihnen Platz!



Unsere Leistungen im Überblick:

- Einlagerung
- Archivierung
- Online Verwaltung
- Digitalisierung
- Vernichtung

Telefon 05 41/1 21 68 50
info@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

**Das vielseitige
CarSharing-Angebot
von stadtteilauto.**

**Jetzt kennenlernen und
Beratungstermin vereinbaren:**

[stadtteilauto](http://stadtteilauto.de) -Kundenbüro
im Mobilitätszentrum der Stadtwerke Osnabrück
Tel.: 0541-6854458
kontakt@stadtteilauto.info

CREAPRODI

Wir bringen Ihre Prozesse voran.

Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de

Ihre Visitenkarte
direkt an 30.000
Entscheider, jeden
Monat! Jetzt buchen
unter 0541 5056620.

**Schon ab
235,- Euro**

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Naher Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de



ela[container]

Spitzenklima – bei uns hoch im Kurs. **HEIFO**



HEIFO sorgt immer für bestes Klima – in den zehn Etagen des Osnabrücker Sparkassen-Hauptgebäudes ebenso wie bei Ihnen zu Hause oder in Ihrem Unternehmen. Maximal sicher, hygienisch einwandfrei und energiesparend: So steht unsere Klimatechnik garantiert auch bei Ihnen hoch im Kurs.

HEIFO
DIE PROFIS
www.heifo.de